

Aktion

Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz



Foto: Vadim Ghirda/AP/picturedesk.com

JEDER MENSCH HAT DAS RECHT AUF LEBEN, FREIHEIT UND SICHERHEIT DER PERSON.

#WeStandWithUkraine

März 2022 Nr. 3/2022, XXXVI. Jahrgang Zugestellt durch Post.at



Foto: Integra

FLEISS allein reicht offenbar nicht, sonst wären Vorarlbergs Arbeitnehmer:innen viel mehr am wirtschaftlichen Erfolg des Landes beteiligt. Das AK-Standort-Rating zeigt akuten Handlungsbedarf auf. **Seiten 2, 3**

AK-Bildungsgutschein

Jetzt **25%** Rabatt auf Weiterbildung

Missbrauch von Boden muss enden!

AK-Standort-Rating zeigt dramatische Entwicklung am Immobilienmarkt – normale Gehälter spielen längst nicht mehr mit.

HÖCHSTE ZEIT. In ihrem neuen Standort-Rating schlägt die AK Alarm: Die durchschnittlichen Häuser- (plus 66 Prozent) und Wohnungspreise (plus 55 Prozent) sind von 2015 bis 2020 in keinem Bundesland so stark gestiegen wie in Vorarlberg. Dabei wuchsen die Bruttomedianeinkommen der Vorarlberger:innen seit 2010 nur um 30 Prozent, und das bei einer Inflation von 20 Prozent. Es herrscht akuter Handlungsbedarf!



Foto: Dietmar Mathis

AK-Präsident Hämmerle und Dir. Keckeis präsentieren das Standort-Rating. Es legt auch die Schwächen des Wohnungsmarktes offen.

Wohnbauförderung neu

Eigentlich sollte sie Wohnungseigentum für Arbeitnehmer:innen günstiger machen. Das tut die Wohnbauförderung längst nicht mehr im nötigen Ausmaß. Heute wird nur noch jedes vierte Eigenheim mit Wohnbauförderung errichtet. Dabei zahlen alle Arbeitnehmer:innen ein Prozent ihres Bruttoeinkommens (Dienstnehmer- und Dienstgeberanteil 0,5 Prozent) in diesen Topf ein.

Bedingungen müssen sein

Der gemeinnützige Wohnbau gehört AK-Präsident Hubert Hämmerle und Dir. Rainer Keckeis zufolge insgesamt massiv aufgewertet. Wohnanlagen sollten nur

noch dann bewilligt werden, wenn ein Teil der Wohnungen zu den Konditionen des gemeinnützigen Wohnbaus zur Verfügung steht.

Ferner fordert die AK eine verpflichtende Bewilligung für den Erwerb von Baugrund und deren Veräußerung für jene, die keinen direkten Wohnbedarf nachweisen können, sowie eine Abschöpfung der Umwidmungsgewinne in Höhe von mindestens 30 Prozent. Diese Mehrwertabgabe würde enorme Mittel lukrieren, die dem sozialen Wohnbau zugutekommen sollten. Denn wird Grünland in Bauland umgewidmet, steigt der Wert eines Grundstücks im Durchschnitt um das 26-Fache. Vorarlberg hat allein von 2017 bis 2019 rund 510

Hektar an Naturfläche verbraucht

Bodenfonds schaffen

Ein Fonds des Landes zum gezielten Ankauf von Grundstücken für den sozialen Wohnbau und für kleine Unternehmen sollte zusammen mit viel stärkeren Anreizen bei der Wohnbauförderung für kostengünstiges Bauen sorgen. Das würde dabei helfen, die enorme Kostenentwicklung des letzten Jahrzehnts einzubremsen. Denn da steht sozialer Friede auf dem Spiel. **► Seiten 4, 5**

► Das Standort-Rating mit allen Hintergründen können Interessierte gratis über unsere Webseite ak-vorarlberg.at herunterladen.



ZEITWORT

Wann endet die Nacht?

Wer das Internet nach dem Wort „Solidarität“ befragt, erntet in 0,41 Sekunden mehr als elf Millionen Ergebnisse. Also kommt uns der große Begriff der Arbeiterbewegung so selbstverständlich über die Lippen? Durchaus, aber allzu oft verklingt er auch spurlos. Wenn Solidarität dagegen zum Leben erwacht, dann basiert sie dem französischen Soziologen Émile Durkheim zufolge auf Abhängigkeit oder auf gemeinsamen Merkmalen: Wir Arbeiter:innen. Wir Österreicher:innen. Oder im Fall des Ukrainekriegs: Wir Menschen.

In einer chassidischen Legende fragt der Rabbi seine Schüler: „Wann endet die Nacht?“ Sie reden von Silhouetten, die Kontur gewinnen, vom Horizont, der sich offenbart. Aber die Antwort lautet anders: Wenn du in das Gesicht eines beliebigen Menschen blickst und darin deine Schwester, deinen Bruder erkennst, dann endet die Nacht, sagt der Rabbi. tm

FRAUEN sind in Gehalt und Pension gleichermaßen stark benachteiligt. **► Seite 6**

ZU VIEL Zinsen bezahlten Kunden von Universal Versand. Jetzt gibt es eine Aktion, sie zurückzuholen. **► Seite 12**

BFI CAMPUS



BEILAGE Mit dem BFI ins Frühjahr

Ihr Kontakt zur AK Vorarlberg

Telefon zum Ortstarif 050/258
Mitgliederservice – 1500
Info Arbeitsrecht – 2000
Insolvenzrecht – 2100
Sozialrecht – 2200
Lehrling/Jugend – 2300
Arbeitsrecht Feldkirch – 2500
Familie/Frau – 2600
Konsumentenschutz – 3000
Steuerrecht – 3100
AK Bregenz – 5000
AK Dornbirn – 6000
AK Bludenz – 7000
Bildung: wieweiter.at – 4150

www.ak-vorarlberg.at

[f/akvorarlberg](https://www.facebook.com/akvorarlberg)

[y/AKVorarlberg](https://www.youtube.com/AKVorarlberg)

LEITARTIKEL**Europa muss sich rüsten**

Angesichts der furchtbaren Ereignisse in der Ukraine einen interessenspolitischen Kommentar zu schreiben, ist unpassend, ungeachtet vieler Themen, die für die Arbeitnehmerschaft wichtig sind. Derzeit steht aber ein Thema über allem: Friede und Solidarität für alle Menschen in der Welt.



Oligarchen bestrafen ist richtig, aber löst für Europa kein Problem.



Rainer Keckeis
Direktor der AK Vorarlberg

Der russische Vernichtungskrieg gegen die Ukraine ist so unglaublich, dass sehr viele Menschen, die nach dem Zusammenbruch der UdSSR an eine neue Friedensordnung und ein nachbarschaftliches Zusammenleben Europas mit Russland geglaubt haben, mit einem riesigen Kater aufgewacht sind. Der angeblich kühle Strategie Putin hat sich als Lügner und Mörder entpuppt.

An einem Krieg gibt es nie etwas Gutes. Nur setzt er Kräfte frei, die vielleicht für die Zukunft etwas Gutes bewirken können. So etwa das Zusammenwachsen der europäischen Länder unter dem Damoklesschwert einer weiteren Aggression Russlands gegen die westlichen Demokratien. Ob es dazu reicht, die schon lange notwendige Schaffung einer starken, europäischen Defensivkraft außerhalb der NATO zu verwirklichen, ist unklar. Aber wenn nicht jetzt, wann dann?

Sich als Europa nur auf die USA zu verlassen, wenn es um fundamentale Sicherheitsinteressen geht, ist fahrlässig und seit Donald Trump auch richtig gefährlich. So unpopulär und rückwärtsgerichtet dies auch klingen mag, wenn unsere Kinder in Frieden und in einem demokratischen Rechtsstaat aufwachsen sollen, dann werden wir als Europäer aufrüsten müssen, um verrückten Diktatoren wie Putin den Appetit auf weitere Aggressionen gegen friedliche Menschen von Anfang an zu verderben.

► E-Mail: direktion@ak-vorarlberg.at

GASTKOMMENTAR**Gebt der Jugend eine Stimme**

Das erklärte Haupt-Erziehungsziel für uns Eltern ist es, unseren Nachwuchs in die Mündig- und Selbstständigkeit zu begleiten. Sie sollen allmählich lernen, sich von der elterlichen Umsorgung zu befreien, ihren eigenen Weg zu finden und zu gehen. In dieser Hinsicht ist die Coronapandemie ein Rückschritt, denn den Jugendlichen wurde dabei diese avisierte Mündigkeit entzogen.



Ja! Wir hätten das Gespräch mit den jungen Menschen suchen sollen – ihre Ängste und Nöte sehen.



Veronika Burtscher-Kiene
Klinische- und Gesundheitspsychologin am Ehe- und Familienzentrum

Von außen bekamen sie immer neue Vorgaben aufgedrückt, ihre Leben wurden einer Vollbremsung unterzogen, ohne Mitspracherecht und Stimme. Ein Dialog fand nicht statt – weder davor noch währenddessen.

Im Nachhinein heißt es von Erwachsenenenseite nun häufig „Wir hätten sollen...“. Ja! Wir hätten das Gespräch mit den jungen Menschen suchen sollen – mit ihnen in Kontakt gehen, ihre Ängste und Nöte sehen. Denn es waren nicht primär die Maßnahmen, die vielen Jugendlichen Schwierigkeiten bereitet haben. Es war die daraus entstehende Sprachlosigkeit, das Nicht-in-Kontakt-Gehen und damit Unsichtbar-Werden, das sie verwirrt und manche auch in eine Krise gestürzt hat.

Jetzt – mit Ausblick auf Lockerung, auf ein wieder neues Leben – sollten wir uns damit beschäftigen, welche Lehren wir aus der Vergangenheit ziehen. Nicht zurück zum Alten, sondern Neues daraus entstehen lassen. Möchten wir, dass die heutige Jugend sich zu mündigen Erwachsenen entwickelt, dann müssen wir sie hören und ernst nehmen. Dies wiederum sind in Folge wichtige Faktoren für psychische Gesundheit!

► Info: Ihre Erziehungsgedanken teilt Dr. Veronika Burtscher-Kiene online unter <https://erziehungsgedanken.com>

Die arbeitenden Menschen haben sich mehr verdient

Sie arbeiten produktiver als in jedem anderen Bundesland, dennoch profitieren Vorarlberger Beschäftigte viel zu wenig vom Wirtschaftserfolg

UNGERECHT. 174.000 unselbstständig Beschäftigte gehen in Vorarlberg zur Arbeit. Errichten Bauten und erzeugen Waren, unterrichten und betreuen, verwalten und gestalten. Dass sich Vorarlberg nach zwei Jahren Pandemie so schnell gefangen hat, ist wesentlich ihnen zu verdanken. Nur auf den Lohnzetteln sucht man die Anerkennung vergeblich.

Viel zu schwach beteiligt

Pro erwirtschaftetem Euro fließen in Vorarlberg nur 46 Cent in die Lohneinkommen. In Wien sind es mehr als 50 Cent, im Österreichschnitt 48,5.

„Den wirtschaftlichen Zusatzgewinn der vergangenen 20 Jahre haben großteils Unternehmer:innen und Kapitaleigner:innen eingestreift“, stellt AK-Präsident Hubert Hämmerle fest. Dabei ist der Vorarlberger Fleiß alles andere

als ein Schwindel. Österreichs zweitkleinstes Bundesland liegt mit einer Stundenproduktivität von knapp 52 Euro (realem Bruttoregionalprodukt pro Stunde) auf dem ersten Platz im Bundesländervergleich! „Die Beschäftigten haben sich einen fairen Anteil am Wachstum redlich verdient!“

Lohnzurückhaltung beenden

Lohnzurückhaltung ist die schöne Umschreibung dafür, dass die Löhne nicht steigen. Und wenn, dann unter dem Niveau der Inflationsrate. Das hat durchaus Methode.

Dem Staat Österreich hat die Lohnzurückhaltung zuletzt illustre Exporterfolge beschert. Gegenüber anderen Volkswirtschaften verschaffte sie uns einen preislichen Wettbewerbsvorteil. „Gleichzeitig verringert die niedrige Bruttolohnquote aber den Inlandskonsum, da den Menschen

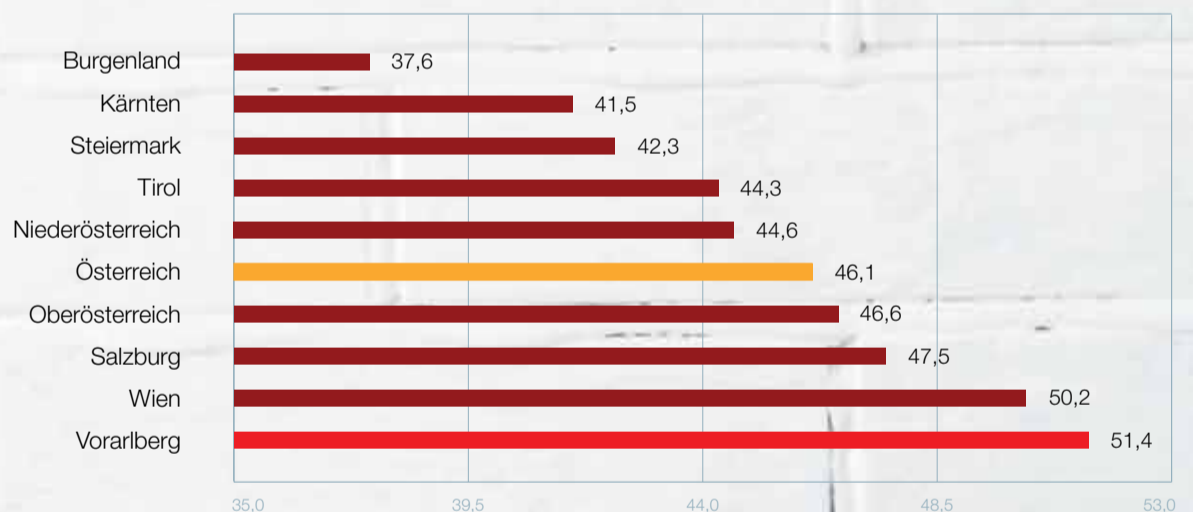
immer weniger Geld zum Leben bleibt“, gibt der AK-Präsident zu bedenken. Deshalb muss die Lohnzurückhaltung ein Ende haben: „Wir brauchen einen gesetzlichen Mindestlohn in der Höhe von 1700 Euro netto!“ Gemessen an den Lebenshaltungskosten beileibe keine unbescheidene Forderung.

Über ein Jahr lang ohne Arbeit

Über 9000 Menschen suchen derzeit in Vorarlberg nach Arbeit. 2260 Frauen und Männer tun das bereits seit einem Jahr oder länger. Die Corona-Krise hat vor allem ihnen übel mitgespielt.

Während der Höhepunkt der gesamten Arbeitslosigkeit zu Beginn der Corona-Krise erreicht wurde, spitzt sich das strukturelle Problem der Langzeitarbeitslosigkeit weiter zu. „Viele von ihnen leiden unter hohen Vermittlungshemmnissen“, Hämmerle denkt

Stundenproduktivität als reales BRP pro Stunde, 2019



Quelle: Statistik Austria, Eigene Berechnungen



Arbeitnehmer:innenentgelt in EUR je BRP-Einheit, 2019



AK-Präsident Hubert Hämmerle: Das AK-Standort-Rating 2022 zeigt deutlich, wo Politik und Gesellschaft gefordert sind. Für Langzeitarbeitslose braucht es dringend Perspektiven.

► **Download** des AK-Standort-Rating 2022 gratis über unsere Website ak-vorarlberg.at.



Fotos: Diemar Mathis, fotodrobik/stock.adobe.com

an Erkrankungen, Alter oder die Schuldenproblematik. „Manche schaffen den Sprung in den ersten Arbeitsmarkt einfach nicht mehr.“ Sie müssen dringend aus diesem würdelosen Pingpong zwischen hoffnungsloser Arbeitssuche und zeitlich befristeter Beschäftigung in einem sozialökonomischen Betrieb erlöst werden.

„ChancenMarkt“ würde helfen

Deshalb fordert die AK die Schaffung eines sogenannten „ChancenMarktes“, der Langzeitarbeitslosen eine dauerhafte Beschäftigung bietet. Wenn es sein muss, auch bis in die Pension.

Überhaupt brauchen Arbeitslose grundsätzlich Hilfe und Un-

terstützung und keine Drohgebärden wie die in Aussicht gestellte Abschaffung des Zuverdienstes. Vor allem Frauen sind Hämmerle zufolge häufig auf den geringfügigen Zuverdienst während der Arbeitslosigkeit angewiesen.

Während Unternehmen in der Pandemie großzügige Hilfen und Entschädigungen erhielten, haben viele Arbeitnehmer:innen ihren Job verloren und sind dadurch auf fast die Hälfte ihres Einkommens zurückgefallen. Das reicht für viele kaum zum Überleben. „Wir fordern deshalb schon seit Langem eine Erhöhung der Nettoersatzrate auf 70 Prozent“, sagt Hämmerle. „Arbeitslose brauchen Hilfe und keine Neiddebatte!“

Die AK fordert

- einen gesetzlichen Mindestlohn von 1700 Euro netto bei Vollzeit
- das Ende der Lohnzurückhaltung
- ein existenzsicherndes Arbeitslosengeld – Erhöhung der Nettoersatzrate von jetzt 55 auf 70 Prozent
- Aufbau eines „ChancenMarkts“, der Langzeitarbeitslose dauerhaft in Beschäftigung bringt
- gerechtere Finanzierung der Arbeitslosenversicherung – Unternehmen, die Beschäftigte beim AMS „zwischenparken“ und dadurch hohe Kosten verursachen, sollen höhere Beiträge zur Arbeitslosenversicherung leisten



JOB-BAROMETER DER AK UND DES AMS VORARLBERG



9056 Menschen waren Ende Februar beim AMS Vorarlberg als arbeitslos gemeldet. Das entspricht einem Rückgang von 6094 Personen oder 40,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Mit 5400 offenen Stellen erhöhte sich das Stellenangebot im Vergleich zum Vorjahr um 2743 oder 103,2 Prozent.



Fotos: AMS Niederösterreich

47 Langzeiterwerbslose haben im niederösterreichischen Projekt MAGMA wieder eine Beschäftigung gefunden.

Hergovich: „Es braucht Zeit und intensive Betreuung“

MAGMA. Seit Beginn der Corona-Pandemie vor zwei Jahren hallt die große Frage noch lauter durch die Republik: Gelingt es uns tatsächlich, Langzeitarbeitslosigkeit abzuschaffen? Wir erleben sie quasi wie einen natürlichen Schatten am Arbeitsmarkt, den es immer geben wird. Aber ist das so?

Das Modellprojekt Arbeitsplatzgarantie Marienthal (MAGMA) des AMS Niederösterreich bietet seit Oktober 2020 allen Personen in der Gemeinde Gramatneusiedl, die seit mehr als neun Monaten beim AMS gemeldet sind, einen Arbeitsplatz. Mit Stand 1. September 2021 waren 47 Personen bei MAGMA beschäftigt. „Es gibt dort keine Langzeitarbeitslosen mehr“, bilanziert AMS-Chef Sven Hergovich, „wir liegen weit über den Erwartungen.“

Aber sind Ergebnisse übertragbar? „Gramatneusiedl haben wir bewusst ausgewählt, weil die Struktur der Langzeitarbeitslosen in der 3600-Einwohner:innen-Gemeinde in etwa dem österreichischen Schnitt entspricht.“ Außerdem gibt es einen historischen Bezug: Der Standort erlangte schon einmal durch die „Marienthalstudie“ weltweite Bekanntheit. Diese bahnbrechende Studie zeigte die negativen Auswirkungen der Arbeitslosigkeit auf die Gesellschaft auf, nachdem die dortige große Textilfabrik 1930 geschlossen worden war und mehr als 1000 Menschen mit einem Schlag arbeitslos geworden waren.

„Wir wollen heute zeigen, wie sich das Leben der Betroffenen

positiv verändert, wenn sie wieder Arbeit finden.“ Im Gespräch mit den Teilnehmer:innen sei das „absolut spürbar. Manche“, sagt Hergovich, „haben wir gar nicht wiedererkannt.“

Was war der Schlüssel? „Zeit. Wir brauchten eine Kombination von Maßnahmen und intensiver Begleitung.“ Zunächst galt es, die Vermittlungshemmnisse in den Griff zu kriegen, sprich



„Es gibt abseits vom Projekt Personen, die wir nicht unterbekommen. Auch sie brauchen eine Perspektive.“

Sven Hergovich
AMS Niederösterreich

Suchtkliniken zu vermitteln, Schuldenproblematiken anzugehen. „Dennoch gibt es Personen, die wir nicht unterbekommen im ersten Arbeitsmarkt, selbst bei anhaltender 100-prozentiger Förderung der Lohnkosten.“ Da stellt sich Hergovich die Frage: „Finanziere ich lieber Arbeit oder ihre Langzeitarbeitslosigkeit?“ Die Antwort formuliert er eindeutig: „Natürlich die Arbeit.“ Nachsatz: „Ich hatte gerade gestern einen Mann mit Pflegestufe 5 wegen Demenz bei mir, der von der PVA arbeitsfähig geschrieben wurde. Das ist letztendlich auch eine Frage der Würde.“

Eine Kooperation von AK Vorarlberg und AMS Vorarlberg





Ein Ende der russischen Gaslieferungen würde Österreich hart treffen.

Nur raus aus der Abhängigkeit

Es ist denkbar, dass bei Erscheinen dieser Ausgabe der „Aktion“ Russland seine Gaslieferungen in den Westen gestoppt hat. Was bedeutet das? „Bei einem Ausfall sämtlicher Gaslieferungen aus Russland und einem überdurchschnittlich kalten Winter kann der gesamte Erdgas-Bedarf in Österreich bis Ende März gedeckt werden“, sagt Klimaschutzministerin Leonore Gewessler. Bei einem durchschnittlichen Winter ohne Kälteeinbruch könnte das Gas noch bis Ende April ausreichen. Aktuell sind die heimischen Gasspeicher zu 18 Prozent gefüllt. Die Lage wird täglich bewertet. Auch der Import von Flüssiggas wird in Betracht gezogen, um die Situation zu entschärfen. Derzeit stammen rund 80 Prozent der Erdgaslieferungen in Österreich aus Russland. Rund 19 Prozent des Gases fließen in Österreich an Haushalte, die Großindustrie ist mit einem Anteil von rund 63 Prozent größter Abnehmer, die mittlere Industrie und sonstige Kleinabnehmer verbrauchen jeweils rund neun Prozent. Rund ein Viertel des Gases wird für die Stromproduktion genutzt. Der Gaspreis bewegte sich zuletzt in schwindelnden Höhen. Und Expert:innen erwarten 2023 auch für die privaten Haushalte noch einmal saftige Preisanstiege.

Wohnungsmarkt ist längst kein Spiel mehr!

Stagnierende Löhne und explodierende Preise machen Arbeitnehmer:innen den Eigentumserwerb unmöglich – auch Mieten belasten die Menschen sehr.

HÖCHSTPREISIG. Wohnen ist ein Menschenrecht. So steht das in Artikel 11 des Internationalen Pakts über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte. Da ist von „ausreichender Unterbringung“ und stetiger „Verbesserung der Lebensbedingungen“ die Rede. So weit die Theorie. Die Praxis sieht anders aus.

Die Preise explodieren förmlich

Vorarlberg umfasst 2601 Quadratkilometer. Darauf befinden sich 371.000 Grundstücke. Das sollte im Grunde reichen. Tut es aber nicht. Denn Wohnen ist viel zu teuer. Die Immobilienpreise sind allein im ersten Quartal 2021 um 12,3 Prozent gestiegen. Die Grundstücke haben sich nicht quasi selbst vergoldet. Dennoch explodieren die Preise und nur mehr wenige Menschen können sich das leisten.

Wem gehört das Land?

Wem das Land tatsächlich gehört, das lässt die AK Vorarlberg gerade wissenschaftlich fundiert erheben. Gleichzeitig lotet Univ.-Prof. Dr. Peter Bußjäger die verfassungsrecht-



Keckeis: Der Wohnungsmarkt darf nicht zur Spielwiese der Reichen werden.

lichen Spielräume auf Landesebene aus, um den unseligen Spekulationswirkungsvoll entgegenzutreten.

Denn wie kann es sein, dass junge Menschen nur noch Eigentum erwerben können, wenn ihre Eltern kräftig in Vorlage treten oder sie schlicht im Lotto gewonnen haben? Auch die Mieten überfordern die Einsteiger:innen ins Erwerbsleben total. Die Einkommen der 20- bis 39-Jährigen bewegen sich nicht vom Fleck, indes sind die Mietpreise von 2010 bis 2020 um 45 Prozent

bei einer Inflation von knapp 20 Prozent gewachsen.

Wie ist es möglich, dass Arbeitnehmer:innen, die ihr Arbeitsleben lang in Miete wohnten, nach Pensionsantritt in existenzielle Krisen kippen, weil sie sich ihre Wohnungen nicht mehr leisten können? Vor allem Frauen trifft das oft. Letztendlich muss jede vierte Pensionistin in Österreich nach einem arbeitsreichen Leben jeden Cent zweimal umdrehen.

Weitergegeben wird nichts

Die Covid-19-Pandemie hat Teile der Wirtschaft arg zerzaust. Aber die exportorientierte Sachgütererzeugung Vorarlbergs konnte in den vergangenen zwei Jahren Rekordgewinne schreiben. Das beweist, wie wettbewerbsfähig unsere Industrie- und Gewerbebetriebe sind.

„Wer allerdings glaubt, dass dieses Faktum anerkannt und zu einer deutlich besseren Honorierung der hauptsächlichen Akteur:innen dieses Erfolgs – der Arbeitnehmer:innen – beiträgt, der irrt“, kritisiert AK-Direktor Rainer Keckeis. Man müsse jedes Jahr hart um jedes Zehntelprozent Lohnerhöhung kämpfen. Streiks sind im Zuge der Lohnverhandlungen längst keine Ausnahme mehr.

Spielwiese Grundstücksmarkt

Denn die Arbeitnehmer:innen müssen bei gleichbleibenden Löhnen erleben, wie Unternehmen ihre Gewinne in den Grundstücks- und Immobilienmarkt verlagern. Das lässt die Preise am Wohnungsmarkt explodieren. „Die enorme Auseinanderentwicklung der Löhne und der Preise für das Wohnen führt heute dazu, dass der Eigen-



Es ist in eines der erfolgreichsten Brettliens Scout 24 eine Version mit aktueller

tumserwerb für den überwiegenden Teil der Vorarlberger Arbeitnehmer:innen verunmöglicht wird“, sagt Keckeis. Deshalb ist es dringend geboten, den Auswüchsen am Grundstücksmarkt – etwa durch die Besteuerung von Umwid-

Deshalb fordert die AK Vorarlberg

- die Neugestaltung der Wohnbauförderung – Aufwertung des gemeinnützigen Wohnbaus
- eine Besteuerung der Umwidmungen und die Förderung des sozialen Wohnbaus
- die Errichtung eines Bodenfonds durch das Land

► Das Standort-Rating mit allen Hintergründen können Interessierte gratis über unsere Website ak-vorarlberg.at herunterladen.



Die Aktion fragte: Was halten Sie von einer Millionärssteuer mit Freibeträgen?

Millionärssteuer? Unbedingt! Freibetrag von ca. einer Million Euro. Derzeit kommt das arbeitende Volk aus dem immer kleiner werdendem Mittelstand für den Hauptteil der Steuereinnahmen auf.
Heike Fessler, Rankweil

Ich bin dafür; die Reichen werden immer reicher. In Österreich besitzen die Millionär:innen 90 Prozent des Privatvermögens. Eine Abgabe der Millionärssteuer finde ich nur gerecht.
Markus Rella, Dornbirn

Wäre bestimmt eine effektive Lösung, um die Steuereinkommen ein

wenig für die Bürger:innen zu normalisieren bzw. diese zu entlasten.
Elisabeth Rusch, Röns

Wäre schon längst fällig, zur Unterstützung von Pflege und Kindern gerade nach Corona.
Emil Klösch, Nüziders

Sehr gut! Wird unbedingt Zeit, sie endlich einzuführen!
Denise Doniscez, St. Anton im Montafon

Eine „Millionärssteuer“ wäre in meinen Augen sinnvoll. Natürlich müsste vernünftig unterschieden werden, wie das Vermögen geschaffen wurde, und es müssten angemessene Freibe-

träge angesetzt werden, was sich wahrscheinlich schwierig gestalten würde.
Edeltraud Laura, Götzis

Sinnvoll. Tut keinem weh, bei Millionäreinkommen etwas Geringes abzugeben.
Roland Wallis, Bludenz

Nichts – lieber die jetzigen Ausgaben und Prozesse effizienter machen und weniger bürokratische Hindernisse.
Ingrid Nesensohn, Rankweil

Ohne die genauen Modelle zu kennen, bin ich grundsätzlich für eine Millionärssteuer, die

den/die betreffende:in nicht noch zusätzlich zum bereits bestehenden Höchststeuersatz belastet, denn es soll hier nicht um Neid gehen. Vielmehr stelle ich mir einen kleinen Beitrag vor, den die/der betreffende Steuerzahler:in zweckgebunden leisten kann. Mögliche Bereiche: Bildung, Wissenschaft und Forschung, Nachhaltigkeit, Umwelt und Klima ...
Sibylle Feichtner, Bludenz

Nachdem ich keine Millionärin bin, habe ich natürlich nichts gegen eine Millionärssteuer. Ich habe mich über

dieses Thema informiert und bin schon der Meinung, dass es eine ungerechte Verteilung von Vermögen gibt. Um dem entgegenzuwirken und in Zukunft damit Vernünftiges finanzieren zu können, finde ich die Einführung sinnvoll. In anderen Ländern gibt es das ja schon.
Birgit Pisoni

Absolut zu befürworten!
Stefanie Bauer, Feldkirch

Die Millionärssteuer, im richtigen Ausmaß angesetzt, kann ich befürworten. Viele dieser Gesetze werden leider von einigen falschen personellen Besetzungen

konstruiert. Dies führt zu ungleichen Gewichten bei der Auslegung.
Siegfried Gruber, Koblach

Es sollte nicht sein, dass die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden. Ich wäre für die Einführung einer Millionärssteuer mit entsprechenden Freibeträgen. Die eingenommenen Steuern sollten dann aber auch den unverschuldet Verarmten zugutekommen und nicht zweckentfremdet

verwendet werden.
Ingeborg Rencher, Lustenau

Ich finde eine Millionärssteuer gut, weil es





Spiele: 2016 feierte „Das kaufmännische Talent“ (DKT) seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlass brachte Immobilien Mietpreisen heraus. Heute wirkt das wie ein Blick in die „gute alte Zeit“.

mungen – einen Riegel vorzuschieben. Dadurch ließen sich enorme Mittel lukrieren, die dem sozialen Wohnbau zugutekommen sollten.

Denn die Realität stellt sich laut Keckeis so dar: Die durchschnittlichen Haus- und Wohnungspreise sind mit

66 bzw. 55 Prozent in den letzten fünf Jahren in keinem anderen Bundesland so stark gestiegen wie in Vorarlberg. Mietpreise sind nur in Salzburg höher, und während der österreichweite Häuserpreisindex (HPI) seit 2010 um fast 80 Prozent gestiegen ist, sind

die Bruttomedianeinkommen der Vorarlberger Beschäftigten seit 2010 lediglich um 30 Prozent gestiegen. Besonders dramatisch: Im Gesundheits- und Pflegebereich waren es nur 21,6 Prozent – bei einer Inflation von 20 Prozent!

keine gewisse Gerechtigkeit und die Umverteilung von Reichtum ermöglicht. Ein*e Millionär*in merkt es kaum, wenn er oder sie hohe Steuern zahlt, dafür aber die wenig verdienende Arbeiter-

schaft, die Mühe hat, die Familie durchzufüttern. Wenn nun also der, dem es eh nicht wehtut, mehr zahlt, und der, der drunter leidet, weniger, dann ist doch allen geholfen.
Hannah Bauer, Dornbirn

Einkommen sollte nicht zwei Mal versteuert werden.
Karin König, Lustenau

Für eine vernünftige Millionärssteuer wäre es höchste Zeit.
Peter Zani, Hörbranz

Finde ich gut. Die Schere zwischen Arm und Reich darf nicht zu weit aufgehen im Land.
Daniela Nesensohn, Rankweil



Foto: selensergen/stock.adobe.com

WICHTIGER BEGLEITER

Bestimmungen ändern sich ja laufend. Die AK Vorarlberg hält Sie mit einer starken Broschüre im Westentaschenformat auf dem aktuellen Stand. vbg.arbeiterkammer.at



Arbeits-, Sozial- und Steuerrecht

Wichtige Bestimmungen 2022

#FÜRDICH



Fotos: Nikolausstiftung/picturedesk.com, Jürgen Gorbach/AK

Die Kleinsten fanden in der Pandemie wenig Beachtung. Die AK-Studie wird da einiges nachholen.

Was wir aus der Pandemie lernen

AK-Studie: Wie ging es elementarpädagogischen Einrichtungen in der Pandemie?

NEUE STUDIE. Wie ist es den Kindergärten und Spielgruppen ergangen während der Pandemie? Dieser Frage spürt die Sozialwissenschaftlerin Eva Häfele in einer neuen Studie im Auftrag der AK Vorarlberg nach. Bis zum Sommer werden Ergebnisse vorliegen.



Eva Häfele führt Interviews, „der Großteil ist eine Onlinebefragung“.

Aktion: Sie beginnen bewusst am 14. März 2022 mit der neuen Studie darüber, wie sich die elementarpädagogischen Einrichtungen in der Pandemie geschlagen haben.

Eva Häfele: Ja, das ist ein Datum mit Symbolwert. Am 14. März 2020 begann der erste Lockdown in Österreich.

Und heute geht's daran, Bilanz zu ziehen?

Häfele: Wir haben bereits in der ersten Studie Fragen zur Situation der Einrichtungen während der Pandemie gestellt. Da wurden viele Schattenseiten sichtbar, aber auch ganz neue Aktivitäten sind entstanden. Elementarpädagog:innen sind an mich herangetreten mit der Bitte, diese Erfahrungen zu dokumentieren. Was ist passiert in den vergangenen zwei Jahren? Wie können wir Gutes in den Alltag mitnehmen?

Neu war sicher der Durchbruch der Digitalisierung.

Häfele: Ganz offensichtlich ist viel digitalisiert worden. Das half, die Kommunikation in den Teams aufrechtzuerhalten, wenn etwa Personen in Absonderungen gehen mussten oder nicht alle im selben Raum sein durften. Auch in der Elternarbeit gab es extrem kreative Zugänge, wie z. B. das Abholen vom Kindergarten oder von der Betreuungseinrichtung organisiert wurde.

Was hat sich als schwierig und belastend erwiesen?

Häfele: Die Studie wird auch zeigen, wie die Bürokratie abgewickelt wurde; ich meine die Umsetzung der Verordnungen. Die sind ja oft am Freitagnachmittag gekommen und waren bis Montag umzusetzen. Dann hat die

Pandemie den Betreuungsalltag verändert. Es fanden keine Ausflüge mehr statt, die Gruppen konnten nicht einmal mehr in die Bibliotheken gehen. Dann die vielen physischen und psychischen Belastungen: das Masken-Tragen, die Angst vor der Ansteckung oder Weitergabe des Virus. Die Ängste der Eltern waren präsent bis hin zu Fragen wie: „Darf mein Kind kommen, wenn es Schnupfen hat?“

Wird auch der gesellschaftliche Stellenwert der Elementarpädagogik ein Thema sein?

Häfele: Ich werde die Leitungspersonen fragen, wie gut sie sich unterstützt gefühlt haben. Inwieweit haben Gemeinden und Trägervereine geholfen? Erste Gespräche haben gezeigt, dass das bei privaten Einrichtungen sehr stark von den Personen abhing. Manche Bürgermeister waren sehr, andere weniger hilfreich. Die mangelnde Wertschätzung der Öffentlichkeit für ihre Arbeit haben Elementarpädagog:innen immer wieder bemängelt. Der Fokus lag während der Pandemie auf den älteren Kindern, auf Schule und Lehre. Die Kinder zwischen null und sechs Jahren sind untergegangen. Wenn sie in den Medien präsent waren, dann nur, wenn das Land die Beiträge gestundet hat, weil eine Einrichtung vorübergehend geschlossen wurde.

► **Orientierung** schafft die AK

seit 2017 mit dem Kinderbetreuungsatlas. 256 Kindergärten, 160 allgemeine Kinderbetreuungseinrichtungen und 50 Spielgruppen sind unter <https://kba.ak-vorarlberg.at/> erfasst.



WEIBERKRAMvon Univ.-Prof.
Irene Dyk-Ploss**Intelligente Roboter?**

Der Arbeitsmarkt hat sich nach dem „Coronaschock“ schnell erholt und in vielen (weiblich konnotierten) Bereichen besteht eklatanter Arbeitskräftemangel, nicht zuletzt in der Gastronomie und im Gesundheitswesen. Viele Strategien werden diskutiert. Eine davon ist die intensiviertere Entwicklung und Nutzung künstlicher Intelligenz. Dazu gehören sogenannte multifunktionale humanoide Roboter, die u. a. Haushaltstätigkeiten wie Bodenwischen und Fensterputzen übernehmen, Kochvorgänge abwickeln und Spülmaschinen bedienen können. Pflegeroboter im Alten- und Behindertenbereich können z. B. Türen öffnen, Tablettwagen schieben, servieren, Lasten heben oder Gehbehinderte stützen. All das sind Tätigkeiten, die man bisher von Frauen oft als Selbstverständlichkeiten verlangt hat, ohne damit besondere Intelligenzleistungen zu verbinden oder sie als solche anzuerkennen. Und ob die Roboter mit der „natürlichen“ und vor allem emotionalen Intelligenz von Frauen mithalten können, ist mehr als fraglich ...

► E-Mail: irene.dyk@jku.at

Frauen endlich fair bezahlen!

In Vorarlberg arbeiten Frauen 81 Tage unbezahlt – bei Gehaltsunterschieden belegt Vorarlberg den beschämenden ersten Platz unter den Bundesländern.

Foto: Daniel Ingold / picturedesk.com

UNGERECHT. Auf diese „Spitzenleistung“ kann niemand stolz sein. Bei den Gehaltsunterschieden zwischen Mann und Frau liegt Vorarlberg unter allen Bundesländern weit vorne: 81 Tage arbeiten Vorarlbergs Frauen heuer praktisch gratis. Fehlende Kinderbetreuung und mangelnde Lohntransparenz sind laut AK-Präsident Hubert Hämmerle nur zwei Gründe dafür.

Der Schein trägt

Bundesweit fiel der Equal Pay Day heuer auf den 15. Februar. 12,7 Prozent Gehaltsunterschied bedeuten, dass Frauen in Österreich bis zu diesem Tag praktisch unentgeltlich arbeiten gingen. Aber ist das nicht ein Fortschritt? Im Vorjahr war der Unterschied doch größer! Der Tag fiel auf den 21. Februar. Nur leider trägt der Schein.

Die Einkommensunterschiede wurden im Vergleich zum Vorjahr nicht kleiner, weil Frauen besser verdient hätten, sondern weil Männer 2020 im Durchschnitt

weniger Gehalt erhielten. Viele vollbeschäftigte Männer mussten aufgrund von Kurzarbeit auf ihre Überstunden verzichten. Die meisten Frauen hätten solche Probleme wohl gern in Kauf genommen. Sie arbeiten in Teilzeit und waren schon froh, ihren Job überhaupt zu behalten.

Frauen arbeiten 81 Tage gratis

Wenn man die Bundesländer anschaut, ist es leider kein Vorteil, als Frau in Vorarlberg arbeiten zu gehen. In Wien verursacht der Gender Pay Gap von 4,2 Prozent 15 Tage Arbeit ohne Entlohnung, in Niederösterreich sind es bei 12,4 Prozent schon 45 Tage. „Aber in Vorarlberg gehen Frauen bei durchschnittlich 22,2 Prozent Gehaltsunterschied sage und schreibe 81 Tage gratis arbeiten“, kritisiert Hämmerle.

Dabei müsste das nicht sein. Schon die Heimlichtuerei beim Einkommen in den Unternehmen verhindert, dass Frauen gleiche



Foto: Dietmar Machts

AK-Präsident Hämmerle: Da klafft eine zu große Lücke.

Bezahlung für gleichwertige Arbeit einfordern können. „Die AK fordert daher volle Lohntransparenz in den Betrieben.“

Bessere Kinderbetreuung nötig

Für den weiteren Ausbau der Kinderbetreuung und Kinderbildung bräuchte es bundesweit eine Milliarde Euro mehr pro Jahr. Dann könnten die Öffnungszeiten angepasst und mehr Plätze geschaffen werden. Außerdem braucht es einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem ersten Ge-

burtstag des Kindes. So könnten Familie und Beruf besser vereinbart werden, und vor allem könnte den Frauen der Wiedereinstieg in den Job nach der Geburt eines Kindes erleichtert werden.

Finanzielle Anreize würden auch Eltern helfen, die Erziehung ihres Kindes aufzuteilen. Das AK/ÖGB-Modell der Familienarbeitszeit sieht folgende Eckpunkte vor:

- **Arbeitszeitausmaß:** 28 bis 32 Stunden pro Woche
- **Dauer:** mindestens vier Monate, maximal kann Familienarbeitszeit-Geld bis zum 4. Geburtstag des Kindes bezogen werden
- **Entgeltersatz:** 250 Euro Pauschale pro Elternteil pro Monat

Massiv unterstützt werden muss Hämmerle zufolge die Ausbildung von Frauen in Zukunftsberufen.

► **Der Blog** der AK Vorarlberg setzt sich detailliert mit dem Equal Pay Day auseinander.

**NEWSLETTER ABONNIEREN**

Mit dem Newsletter der AK Vorarlberg erhältst du nützliche Informationen direkt aufs Handy. Und das gratis. Wie? Wo? ► vbg.arbeiterkammer.at



Jeder Euro Gehalt erhöht das Pensionskonto

Frauen sollten sich früh um ihre Pension kümmern, um nicht später in die Altersarmut zu schlittern

PENSION. Frauen erhalten in Vorarlberg im Durchschnitt halb so viel Pension wie Männer. Teilzeit, schlechter bezahlte „Frauenberufe“, Karenz, Haushalt, Pflege – die Gründe liegen auf der Hand. Im jüngsten AK-Live-Talk beantworteten Dr. Brigitte Hutterer, Leiterin der Sozialrechtsabteilung in der AK, und ihre Kollegen Markus Lescher und Franz Beck Fragen von Betroffenen.

Gut eine Stunde lang diskutierten die Expert:innen Fragen, die immer wieder in der AK aufschlagen: Darf ich in der Pension dazuverdienen? Ja, und eine gesetzliche Obergrenze gibt es keine. Rentiert sich

das auch? Nicht immer, da Pension und Gehalt aus dem Zuverdienst gleichermaßen besteuert werden.

Kritik am System

Frühstarterbonus und Pensionsplitting boten Anlass zur Kritik: „Auf die 53 Euro, die mir da als Frühstarterbonus geboten werden, weil ich vor meinem 20. Lebensjahr begonnen habe zu arbeiten, kann ich gerne verzichten!“, schreibt eine Zuseherin. Das Pensionsplitting entpuppt sich als regelrechter Ladenhüter: „Von 2007 bis inklusive 2021 waren es in Österreich 4056 Anträge und 3819 Erledigungen“,



Fotos: Marc Wolf/AK

Mit Franz Beck, Markus Lescher und Brigitte Hutterer stand ein Expertenteam am 3. März 2022 online Rede und Antwort.

hat Franz Beck recherchiert. Die AK Vorarlberg hat auf ihrer Website einen Wissensort aufgebaut, der Tools, Rechner, Downloads und den Live-Talk zum Nachsehen anbietet.

Letztlich gilt: Jeder Euro mehr Gehalt erhöht die Pension. So mün-

det der Talk in einem eindringlichen Appell zur Höherqualifizierung.

► **AK-Talk** und die aktuelle Broschüre finden Interessierte unter ak-vorarlberg.at/pension.

**FRAUEN UND PENSIONS-KONTO**

WAS SIE SCHON JETZT FÜR IHRE GESETZLICHE PENSION TUN KÖNNEN



Stark für Sie





Fotos: Hanno Mackowitz

In mehr als drei Jahrzehnten hat Agnes Meyer rund 6000 Geburten begleitet und über 13.000 Frauen darauf vorbereitet. Im Museum des Wandels blickt die Hebamme auf ihr Schaffen zurück.

Aus dem Arbeitsleben einer Wegbegleiterin

Von 24. März bis 24. Juni porträtiert das Museum des Wandels in der Schaffarei die Hebamme Agnes Meyer und zeigt, wie sich ihr Beruf verändert hat.

AUSSTELLUNG. Man kennt Agnes Meyer in Vorarlberg. Rund 24 Jahre war sie Hebamme im Krankenhaus in Bregenz. Während ihres Berufslebens hat sich in der Geburtshilfe viel verändert. „Jeder technische Fortschritt war Segen und Fluch zugleich“, bringt es die Kuratorin des Museums des Wandels, Michaela Feurstein-Prasser, auf den Punkt.

Das zeigt das Beispiel des Kardiotokogramms. 1971 löste es das Stethoskop ab. Damit ließen sich die Herztöne des Kindes nicht nur abhören, sondern aufzeichnen. Doch die Interpretation der Daten war schwierig. Man wurde übervorsichtig, es gab viele Kaiserschnitte. „Die Hebammen haben oft nicht mehr so an sich geglaubt“, beschreibt Agnes Meyer die anfängliche Verunsicherung.

Die Hebamme als Begleiterin

Die technischen Geräte sind heute hoch entwickelt und lassen wenig Raum für Spekulation. Dennoch – oder gerade deswegen – spielen



Vom Stethoskop zum Kardiotokogramm: Der technische Fortschritt sorgte in der Geburtshilfe auch für Verunsicherung.

Unsicherheiten im Kreißsaal laut Agnes Meyer immer noch eine große Rolle: „Die Frauen sind selbstständiger geworden. Sie haben einen Beruf, bekommen später Kinder und werden dadurch sehr ängstlich. Sie wollen alles abgeklärt haben. Sie haben kein Vertrauen mehr in sich.“

Um das Vertrauen der Frauen in sich zu stärken, war Agnes Meyer die Geburtsvorbereitung immer ein großes Anliegen. Sie sieht die Hebamme als eine Begleiterin: „Die Frau aber muss den Weg selber gehen.“

Wie die Technik die Geburtshilfe in Zukunft formen wird? Der Trend geht zurück zu einer möglichst „natürlichen“ Geburt in einem entsprechenden Ambiente. Mitunter ist das ein Verdienst von Hebammen wie Agnes Meyer, die mit ihrem Schaffen am Krankenhaus in Bregenz einen großen Einfluss auf die Geburtskultur in Vorarlberg hatte.

► **Museum des Wandels** Montag bis Samstag, 9 bis 18 Uhr. Eingang Küche der Schaffarei in Feldkirch.

Programm 1.3.22–28.8.22

Schaffarei

Das Haus für Arbeitskultur
Widnau 10, Feldkirch / schaffarei.at

Museum des Wandels
Hebamme Agnes Meyer – Aus dem Arbeitsleben einer Wegbegleiterin

Ausstellung: 24.3. – 24.6.22
Mo – Sa, 9 – 18 Uhr

März

17.3.22, 17:30 – 19:30 Uhr
Firobad Erzählcafé /
Schaffarei OG3

18.3.22, 9:30 – 15 Uhr
Exkursion: GutePraxis /
Schaffarei
Nutzen, was da ist: Die Fabrik Klarenbrunn in Bludenz. Die ansässigen Unternehmen denken die alten Gemäuer neu und leben nachhaltige Arbeitsmodelle.

28.3.22, 12 Uhr
Mittagessen mit meinem Traumjob: Einkäuferin und Betriebsrätin /
Küche
Wir haben in der Küche einen Tisch für dich und Jessica Lutz reserviert. Sie ist Einkäuferin bei Blum, Betriebsrätin und AK-Vizepräsidentin.

April

12.4.22, 12 Uhr
Mittagessen mit meinem Traumjob: Bäcker /
Küche
Wir haben in der Küche einen Tisch für dich und Johannes Schertler reserviert. Er ist Bäckermeister und führt einen Familienbetrieb in dritter Generation.

21.4.22, 17:30 – 19:30 Uhr
Firobad Erzählcafé /
Schaffarei OG3

26.4.22, 12 Uhr
Mittagessen mit meinem Traumjob: Landschaftsarchitektin /
Küche
Wir haben in der Küche einen Tisch für dich und Maria Anna Schneider-Moosbrugger reserviert. Sie ist Landschaftsarchitektin und Raumplanerin.

Alle weiteren Termine auf schaffarei.at



FIROBAD



Bunter hätte das Erzählcafé „Firobad“ kaum sein können: Von sich erzählt haben diesmal der Lehrlingsausbilder Ibrahim Altundal, der einst so gar nicht wusste, wohin die Reise geht, und heute mit seiner Ausbildungsdatenbank „David“ bundesweit Aufsehen erregt, die Theologin Sandra Mathis, die sich neben Ihrer Familie mit vier Kindern als Krankenhauseelsorgerin engagiert, und der gelernte Koch Mike Kohler, der nach Jahren in Portugal erneut „vor einem weißen Blatt“ saß und mit seinen Kahuna-Cookies nun Unternehmensgeschichte schreibt. Eine Auswahl seiner süßen Versuchungen hat er gleich mitgebracht. Der nächste „Firobad“ steht am 17. März auf dem Programm der Schaffarei.



Fotos: Hanno Mackowitz

Mit Traumjob zu Tisch

Ein Tisch für zwei und jede Menge Zeit für Fragen zum Traumberuf und wie man dorthin gelangt.

BERUF. Wer einen tiefen Einblick in einen Beruf gewinnen möchte, wendet sich am besten an jemanden, der ihn bereits ausübt. Das „Mittagessen mit meinem Traumjob“ bietet Interessierten in der Küche der Schaffarei genau diese Chance.

Während eines gemütlichen Mittagessens unter vier Augen ist Zeit für Fragen und vor allem Antworten rund um das angestrebte Berufsfeld. Perfekt für alle, die noch am Anfang ihrer Karriere stehen, ihr Auf-

gabefeld verändern möchten oder über einen Berufswechsel nachdenken.

Seinen Traumjob kennenlernen

Rede und Antwort steht beispielsweise Gerhard Beer. Er ist Bürgermeister der Gemeinde Hittisau. Und auch die AK-Vizepräsidentin Jessica Lutz erzählt beim Zwei-Gänge-Menü mehr über ihren Werdegang. Neben ihrem Engagement in der Gewerkschaft arbeitet sie als Einkäuferin bei der Firma Blum.



Bürgermeister Gerhard Beer



Jessica Lutz ist Einkäuferin

► **Infos und Anmeldung** unter www.schaffarei.at

Fotos: Beer, Jürgen Gorbach / AK

AK-BIBLIOTHEKEN Weil Lesen das Leben bereichert

● **Bludenz**

Bahnhofplatz 2a, Telefon 050/258-4550, E-Mail: bibliothek.bludenz@ak-vorarlberg.at

● **Feldkirch**

Widnau 2-4, Telefon 050/258-4510, E-Mail: bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at

● **Digital**

In der digitalen AK-Bibliothek findet sich ein breites Angebot an E-Books, E-Hörbüchern und Spezialbibliotheken. Ein*e Benutzer*in kann parallel zehn E-Medien ausleihen. Wo? www.ak-vorarlberg.at/ebooks



Infos für Leser

● **Die AK-Bibliotheken ...** ... versenden regelmäßig aktuelle Infos. Themenschwerpunkte, Öffnungszeiten oder Lesungen, mit dem Newsletter sind Sie immer auf dem neuesten Stand. Abonnieren Sie ihn im Internet auf www.ak-vorarlberg.at/bibliothek

Was diesen Monat zählt



STEUER Seit 1. fallen auf Kryptowährungen dieselben Steuern an wie bei Aktiengewinnen ● **GELD** Am Weltverbrauchertag (15.) stehen faire digitale Zahlungsmöglichkeiten im internationalen Fokus ● **SOMMERZEIT** Am 27. ist wieder Zeitumstellung (1 Stunde weniger schlafen) ● **CORONA** Bis 31. sind Coronatests auf jeden Fall noch kostenlos

Kostenlos streamen auf „filmfreund Österreich“

Mit der Lese-Karte der AK-Bibliotheken kann man ab sofort auf ein Streaming-Angebot mit hochwertigen Filmen, Serien und Dokumentationen zugreifen.

FILMSPASS. Mit dem AK-Leseausweis kann jetzt kostenlos auf das Streaming-Angebot von „filmfreund Österreich“ zugreifen werden. Mehr als 3500 hochwertige Filme, Serien und Dokumentationen stehen für Nutzer:innen schon zur Verfügung. Die Filme können auch mit der App heruntergeladen und offline, zum Beispiel im Bus auf dem Weg zur Arbeit, angesehen werden.

der AK-Bibliotheken Feldkirch und Bludenz zugegriffen werden. Und das uneingeschränkt und werbefrei.

Alles, was man braucht, um auf filmfreund.at zugreifen zu können, ist ein Leseausweis der AK-Bibliotheken Feldkirch oder Bludenz. Den gibt es kostenlos, eine Anmeldung

ist auch online unter ak-vorarlberg.at/bibliothek möglich. Die Lesekarte ist für jeweils ein Jahr gültig.



► **Der Streamingdienst „filmfreund Österreich“** findet sich unter dem QR-Code.

So funktioniert „filmfreund Österreich“

- surfen und auswählen unter akfeldkirch.filmfreund.at oder akbludenz.filmfreund.at.
- anmelden mit der Lesernummer und dem Passwort
- mittels App für Android TV, Fire TV und Apple TV oder mit Chromecast auf TV-Geräten streamen
- oder den Wunschfilm bzw. die Wunschserie über den Internetbrowser auf dem Computer, Tablet oder Smartphone ansehen
- Auch die Offline-Nutzung mit der App „filmfreund Österreich“ für Apple iOS und Android-Mobilgeräte ist möglich.



Foto: Jürgen Gorbach/AK

Gemütliche Abende mit hochwertigem Unterhaltungsprogramm sind mit dem Streamingdienst „filmfreund Österreich“ gesichert.

Gewinnt eine von Hand geschmiedete Eisenpfanne

Die AK stellt euch in jeder Ausgabe eine knifflige Frage. Zuletzt wollten wir wissen, wer wohl die sprichwörtlichen Lügenmärchen des Barons Münchhausen erschaffen hat. Drei Antworten lassen wir gelten: Hieronymus Carl Friedrich Freiherr von Münchhausen, der jedenfalls Pate stand. Sodann die Autoren Rudolf Erich Raspe und Gottfried August Bürger, denen wir den literarischen Nachlass des Lügenbarons verdanken. Jeweils eine gusseiserne Pfanne samt Riebelgriß haben Isabella Gaube in Bregenz und Cornelia Scheiber in Wolfurt gewonnen. Wir gratulieren!

Die Antwort auf die neue Frage sendet uns bitte bis 8. April 2022 an ak-vorarlberg.at oder auf einer Postkarte an AK Vorarlberg, AKtion, Widnau 2-4, 6800 Feldkirch. Dann nehmt ihr an der Verlosung teil: Noch einmal gibt's zwei handgeschmiedete Eisenpfannen plus Riebelgriß zu gewinnen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Hier unsere zwei aktuellen Fragen

Zur Literatur: Karl May hat am 31. März seinen 110. Todestag. Wann und wo wurde er geboren?

Zum Alltag: Wer ist euer persönlicher Held und warum? Schreibt uns! Eure Beiträge werden veröffentlicht. Gerne bieten wir euch für eure Antwort unseren topaktuellen Newsletter an.



Foto: Jürgen Gorbach/AK

Zu gewinnen gibt's zwei gusseiserne Pfannen samt Riebelgriß von „Dietrich Vorarlberger Kostbarkeiten“. Viel Glück!

Meeresbucht in Kanada	Stern im ‚Aquila‘		Handy-Norm (Abk.)	Tierforscher	genetischer ‚Fingerabdruck‘		Italienisches Nudelgericht	Abdichtungsmittel	Fluss in England
span. Provinzhauptstadt	moralische Gesinnung	Bahama-Insel	Begründer der mod. Algebra	Stadt in Frankreich (Kw.)	engl. Männerkurzname	dt. Schriftsteller † 1786	Kartoffelbällchen (Mz.)	Komponist von ‚Rheingold‘	
niederl. Name der Rur	süd-amerikanisches Krokodil	griechischer Buchstabe	engl. Männerkurzname	dt. Schriftsteller † 1786	Kartoffelbällchen (Mz.)				
synthetisches Gummi	Vorname der West †	Eiskunstlaufsprung	Gedenkstätte	Sänger der 60er (Paul)					
Auslegung, Deutung	öffentl. Verkehrsmittel	Jubiläum im Stadion (2 W.)	Frauenname	Bootschiebestange	französisch: man				
Teil von akadem. Titel (Abk.)	italienischer Künstler	Fluss im Süden Sibiriens	deutsche TV-Anstalt (Abk.)						
Raummaß für Schiffe (Abk.)	arbeitsunfähig	englisch: und							

PFLEGEASSISTENZ Ausbildung am BFI der AK – „Gute Leute sind ein Glück“

Schlüssel zu guter Pflege ist Sozialkompetenz



PFLEGE. Der Pflegebedarf steigt Jahr für Jahr. Vorarlberg wird bis 2030 fast 1500 neue Pflegekräfte brauchen – das zeigt die Prognose des Landes. Leicht ist es nicht, gutes Personal zu finden. Doris Pirc weiß das. Sie leitet den Wohnbereich im Sozialzentrum St. Vinerius der Stiftung Liebenau in Nüziders. 70 Mitarbeiter:innen kümmern sich dort um 41 stationäre Bewohner:innen und acht heimgedundene Wohnungen.

Ein Gespür für die Menschen

Pirc ist „seit 27 Jahren im Geschäft“, sagt sie. „Ein bisschen Handhalten und schön aussehen, damit ist es nicht getan. Der Beruf ist sehr anspruchsvoll geworden.“ Dabei geht es nicht nur ums Fachliche, „das kann ich den Menschen beibringen“. Die soziale Kompetenz freilich müssen sie in sich tragen, so wie Luciana Lombardi (31). Pirc attestiert ihr „ein Gespür für die Menschen“. Lombardi hat als Hilfskraft angefangen. Jetzt wird sie am BFI der AK Vorarlberg zur Pflegeassistenz ausgebildet.



Fotos: Jürgen Gorbach/AK

Luciana Lombardi hat in der Pflege ihre Erfüllung gefunden. Die 31-jährige Mutter einer Tochter lässt sich am BFI der AK zur Pflegeassistenz ausbilden und will dann weitergehen.

Die gelernte Restaurantfachfrau hat sich von ihrer Gota dazu inspirieren lassen. „Die hat in der Pflege gearbeitet“, erzählt sie. Das Thema war ihr

freilich schon vorher vertraut. „Mein Bruder sitzt seit seinem Mopedunfall im Rollstuhl.“

Von der Pike auf erlernt

In Nüziders hat sie ihren neuen Beruf von der Pike auf erlernt. Frühstück zubereiten, Küchenarbeiten, auf Bewohner:innen schauen – so fing das 2018 an. Der Weg führte sie von der Alltagsmanagerin zur Pflegehilfskraft. „Mir macht der Umgang mit Menschen Freude“, sie schwärmt richtig von der „Dankbarkeit, die man zurückerkriegt“.

Natürlich erfordern Demenzerkrankte viel Verständnis. Wenn Bewohner:innen sterben, ist es schwer, oder wenn Betagte unter familiären Konflikten leiden. Corona war überhaupt eine einzige Herausforderung. Und doch will Lombardi den Weg weitergehen. Zwei Jahre berufs-

begleitende Ausbildung hat sie bald hinter sich, dann fasst sie die Pflegefachassistenz ins Auge.

Selbstbehalt bezahlt die AK

Die Kosten trugen im Fall von Luciana Lombardi AK, Stiftung Liebenau und AMS. „Wir bilden seit Jahren mithilfe von Implacementstiftung und AMS Mitarbeiter:innen auch nebenberuflich aus“, heißt es seitens der Stiftung Liebenau. Das Modell hat große Vorteile: Die Mitarbeiter:innen werden vom ersten Tag an im Team integriert. Sie sind angestellt und haben ein regelmäßiges Fixeinkommen.

Land und AK stellen nach den letzten Verhandlungen sicher, dass die Teilnehmer:innen die Ausbildungen völlig kostenlos besuchen können. Den Selbstbehalt bezahlt die AK zur Gänze.

„Ein bisschen Handhalten und schön aussehen, damit ist es nicht getan. Ich bin seit 27 Jahren im Geschäft. Der Beruf ist sehr anspruchsvoll geworden.“

Doris Pirc
Sozialzentrum
St. Vinerius, Nüziders

200

Pflegebetten im Land sind nicht belegt, weil ausgebildetes Personal fehlt.

363

Pfleger:innen gab es 2020 in Vorarlberg weniger als noch ein Jahr zuvor.



► **Download** gratis unter ak-vorarlberg.at/pflegermodell

Ausbildung am BFI

Pflegeassistenz

Infoveranstaltungen am 23.3.2022 und 4.5.2022 in der AK in Feldkirch, 18.30 bis 20.30 Uhr, Anmeldeschluss: 31.5.2022

Ausbildung von 27.9.2022 bis 18.7.2024, jeweils Di, Mi, Do, 17 bis 21.15 Uhr, insgesamt 825 Theorie- und 775 Praxisstunden

Kosten: 500 Euro pro Semester, insgesamt 2000 Euro

Aufschulung zur Pflegefachassistenz

Infoveranstaltung am 24.3.2022 und 5.5.2022 in der AK in Feldkirch, 18.30 bis 20.30 Uhr, Anmeldeschluss: 31.5.2022

Ausbildung von 13.9.2022 bis 4.7.2024, jeweils Di, Mi, Do, 17 bis 21.15 Uhr, insgesamt 1150 Theorie- und 530 Praxisstunden

Kosten: 500 Euro pro Semester, insgesamt 2000 Euro

Anmeldung und Infos bei Vivien Heep, Tel. 05522/70200-1920, vivien.heep@bfi-vorarlberg.at

BFI CAMPUS

» Zeigen, was möglich ist. «



**AK-BILDUNGSGUTSCHEIN
25 % FÜR AK-MITGLIEDER**

Sprachen Campus

Englisch B1.1 - Fortgeschrittenenkurs I
Dauer: 30 UE
Preis: EUR 235,-

16.3.-22.6.2022, Mi 18-20 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2022FKFK224401

Italienisch A1.1 - Grundlagenkurs I
Dauer: 30 UE
Preis: EUR 230,-

16.3.-22.6.2022, Mi 18-20 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2022FKFK240102

Talente Campus

**Berufsreifeprüfung
Mathematik / Englisch / Deutsch
Abendkurs**

Dauer: 180 / 180 / 160 UE
Preis: EUR 1.160,- / 1.160,- / 1.040,-

**19.9.2022-31.1.2024
Mo, Di oder Mi 18-22 Uhr**

Feldkirch, BFI

**Berufsreifeprüfung
Mathematik / Englisch / Deutsch
Tageskurs**

Dauer: 520 UE
Preis: EUR 3.850,-

**19.9.2022-30.6.2023
Mo-Do 8-12 oder 13-17, Fr 8-12 Uhr**

Feldkirch, BFI

Business Campus

Rezeptionist:in

Dauer: 112 UE
Preis: EUR 1.890,-

19.4.-6.7.2022, Mo, Di 8-17 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2022FKFK460201

**Vorbereitungslehrgang zur
Personalverrechnerprüfung**

Dauer: 150 UE
Preis: EUR 2.295,-

**19.04.-15.10.2022
Di 18-22 & Fr 14-18 Uhr**

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2022FKFK421101

Buchhaltung I - Grundlagen

Dauer: 40 UE
Preis: EUR 555,-

14.3.-11.4.2022, Mo, Mi 18-22 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2022FKFK420201

Sozial Campus

Med. Assistenzberufe Basismodul

Dauer: 120 UE
Preis: EUR 1.525,-

**22.3.-30.6.2022, Di, Do 18-21.45 Uhr,
Sa 8.30-15.50 Uhr**

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2022FKFK720401

Craniosacrale Biodynamik

Dauer: 35 UE
Preis: EUR 730,-

25.4.-29.4.2022, Mo-Fr 9-17 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2022 FKFK321001

Ausbildung Pflegeassistent:in

Dauer: 825 UE
Preis: EUR 2.000,-

**27.9.2022-18.7.2024,
Di, Mi, Do 17-20.30 Uhr**

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2022FKFK710150

**INFOVERANSTALTUNG
Mi, 23.3.2022, 18.30-20.30 Uhr**

Jetzt anmelden! +43 (0)5522 70200, service@bfi-vorarlberg.at, www.bfi-vorarlberg.at

Digital Ordnung ins Chaos bringen

Und wieder gehen Software-Developer nach 500 Stunden intensiver Ausbildung an den Start – ihre Abschlussprojekte machen manches Leben leichter

DIGITAL CAMPUS. Sie können's irgendwie noch gar nicht fassen. Nach 500 Kurseinheiten halten die neuen Software-Developer ihr analoges Zeugnis der höchst digitalen Ausbildung in Händen. Die Abschlussprojekte können sich wirklich sehen lassen.

Da wäre zum Beispiel Lisa Amann. Die 34-jährige IT-Architektin bei Haberkorn hat am Coding Campus zum ersten Mal programmiert. Als Projekt hat sie den Altherren-Fußballern in Fußsach eine Website verpasst, mit umfangreichen Verwaltungsfeatures.

Davor „Chaos pur“

„Die haben bisher mit einer riesengroßen Excel-Datei alles verwaltet: Welche Spieler es gibt, welche aktiv sind, die Daten der Mitglieder, die Beiträge, den Kantinendienst – Chaos pur!“ Aber als Erstes musste Lisa noch ein wenig Begriffskunde lernen, „dass ‚AH‘ nämlich nicht für ‚Altherren‘, sondern für ‚Attraktive Herren‘ steht“, sagt sie und kann sich ein fröhliches Lachen nicht verkneifen.

Die neue Website, die sie zusammen mit Daniel Bolijevic programmiert hat, kann der Verein

Lisa Amann brachte Ordnung ins Chaos der Altherren.



Die frisch ausgezeichneten Software-Developer: Dominik Brändle, Maximilian Tamasano, Lisa Amann, Hubert Lötsch, Stefan Grabher, Jamal Waheed und Alexander Polzhofer

nun online über ein Webinterface selbstständig warten. Das erzeugt sogar mehr Gerechtigkeit. So sorgt eine kleine einprogrammierte Logik dafür, dass nicht immer dieselben Kantinendienst haben.

Auch Maximilian Tamasano (37) hat die Ausbildung genossen, obwohl drei Abende pro Woche schon ziemlich ans Eingemachte gehen. Er hat ein Lagerverwaltungs- und Kundenmanagementsystem für besondere Paketdienste entworfen, das auch via Internet betrieben werden kann.

Das kennen Sie doch auch? Man hat ein Paket aus Deutschland bestellt, lässt es an eine deutsche Lieferadresse schicken, holt es aber bequem in Österreich ab.

Dahinter stehen Paketdienste, denen die



Max hat eine Lagerverwaltung mit Kundenmanagementsystem programmiert.

Applikation von Max das Leben bedeutend leichter machen kann. „Wer sich dafür interessiert, kann mich gerne kontaktieren“, sagt Max. Online, versteht sich, Mails bitte an maex84@live.at.

► **Interessiert?** Dann meldet euch beim Digital Campus bei jasmin.marte@digital-campusvorarlberg.at



Daniel Zoll ist einer der renommiertesten Social-Media- & Digital-Experten in Deutschland.



Mika Halbeisen ist im Bereich Digital- bzw. Online-Marketing als Berater und Coach tätig.

Im Social Media Camp von den Besten lernen

An zwei richtig dichten Tagen lassen sich echte Digital-Marketing-Profis in die Karten schauen.

CAMP. Social-Media-Marketing – das klingt in manchen Ohren wie ein Zauberwort. Tatsächlich nimmt seine Bedeutung durch das rasante Wachstum sozialer Netzwerke stetig zu. Wer sich professionell durch diesen Dschungel bewegen will, der ist im Social Media Camp des Digital Campus Vorarlberg genau richtig. Die Trainer:innen zeigen den Teilnehmer:innen, wie sie potenzielle Neukund:innen ansprechen, ihre Bekanntheit steigern, die Kund:innenbindung fördern und Traffic für ihre Website generieren, um ihre Ziele zu erreichen.

Dafür hat sich der Digital Campus zwei wirkliche Köpfe an Bord geholt. Einmal lokal: Der gebürti-

ge Dornbirner Mika Halbeisen hat schon den Fußball-Bundesligisten cashpoint SCR Altach im Bereich Marketing & Sponsoring und in der digitalen Sportvermarktung nach vorn gebracht und die letzten acht Jahre in einer renommierten Vorarlberger Digitalagentur gearbeitet.

Jeder Zoll ein Profi

Mit Daniel Zoll ist einer der renommiertesten Social-Media- & Digital-Experten in Deutschland an Bord. Als Digital Content Creative berät er Kunden wie Red Bull, KPMG, Google, Pro7, die Bundespolizei u. v. m. Er ist Keynote Speaker auf Fachkonferenzen und Dozent an renommierten Kreativschulen.

Ausbildung am DCV

3 Social Media Camp

Termin 19.5.2022 bis 20.5.2022

Kursort Widnau 10, 6800 Feldkirch

Kurszeiten: 17 Einheiten, Do 8.30 bis 18 Uhr, Fr 8.30 bis 18 Uhr

Kosten: 629 Euro

Vergünstigung: 25 % Ermäßigung mit AK-Bildungsgutschein

Anmeldung und Infos bei Julian Thurnher, Tel. 050/258 8615, julian.thurnher@digitalcampusvorarlberg.at

AK-BILDUNGSGUTSCHEIN
25% FÜR AK-MITGLIEDER



UNSERE KURSHIGHLIGHTS FÜR SIE:

E-Commerce Manager:in Berufsbegleitend:

Termin 22.03. - 14.06.2022
Kursort 100% Online
Kurseinheiten 108
AK-Bildungsgutschein 25% auf den Kurs
Kurszeiten Di | Do

Marketing Management:

Termin 07.04. - 08.04.2022
Kursort Schaffarei Feldkirch
Kurseinheiten 15
AK-Bildungsgutschein 25% auf den Kurs
Kurszeiten Do | Fr

Social Media Camp:

Termin 19.05. - 20.05.2022
Kursort Schaffarei Feldkirch
Kurseinheiten 17
AK-Bildungsgutschein 25% auf den Kurs
Kurszeiten Do | Fr

Kostenlose Tools für Kleinunternehmen:

Termin 31.03. - 01.04.2022
Kursort Schaffarei Feldkirch
Kurseinheiten 12
Kurszeiten Do | Fr

Digital Recruiting:

Termin 21.04. - 22.04.2022
Kursort Schaffarei Feldkirch
Kurseinheiten 12
Kurszeiten Do | Fr

INFO UND ANMELDUNG

Digital Campus Vorarlberg
Widnau 10, 6800 Feldkirch, +43 (0)50 258 8600
info@digitalcampusvorarlberg.at
digitalcampusvorarlberg.at

Sichern Sie
sich Ihren
Platz!

#boostyourdigitalskills



LERNHILFE AUF ABRUF



Lernhilfe 39 Kinder nutzten während der Semesterferien die Lernhilfe der AK Vorarlberg. Insgesamt 76 Mal unterrichteten Anja Bernhart und Bettina Meyer (Englisch), Ivo Fessler (Deutsch) und Lucas Weinguny (Mathematik) die Mädchen und Buben. Die vier angehenden Pädagog:innen sind regelmäßig im Einsatz. In Einzelstunden fassen sie mit ihren Schüler:innen noch einmal den Lernstoff zusammen und bringen ihnen Tricks und Kniffe bei, um erfolgreich selbstständig zu lernen. Der Spaß kommt dabei nicht zu kurz. Diesmal verlangte ihnen die Omikron-Variante der Corona-Pandemie besondere Flexibilität ab. Wenn es nicht anders ging, gaben sie ihr Wissen online weiter. Die Lernhilfe auf Abruf in Zusammenarbeit mit der Lehrer:innenbildung West wird das nächste Mal in den Osterferien angeboten, und zwar vom 11. bis zum 14. April. Interessierte aus der 5. bis 8. Schulstufe sichern sich jetzt schon einen Platz. Wie? Am besten über unserer Website unter ak-vorarlberg.at/lernhilfeaufabruf.



Foto: Hanno Mackowitz

LEHRLINGS-TIPP



von Alexander Bechtold, Abteilung Lehrlinge und Jugend

Klasse wiederholen

Ein Lehrling im Lehrberuf Installations- und Gebäudetechniker:in ist seit September im zweiten Lehrjahr, er hat jedoch die erste Berufsschulklasse negativ abgeschlossen und muss sie wiederholen. Als er weiterhin das Lehrlingseinkommen für das erste Lehrjahr bekommt, erkundigt er sich bei der Abteilung Lehrlinge und Jugend der AK, ob ein Fehler vorliegt. Wir erklären ihm, was im für ihn geltenden Kollektivvertrag für das eisen- und metallverarbeitende Gewerbe steht: Ist ein Lehrling aufgrund unzureichender schulischer Leistungen (Ausnahme: Unfall oder Krankheit) nicht berechtigt, in die nächste Schulstufe aufzusteigen, muss ihm nur das Lehrlingseinkommen des abgelaufenen Lehrjahres bezahlt werden. Absolviert der Lehrling die Schulklasse, so steht ihm im folgenden Monat das der Lehrzeit entsprechende Lehrlingseinkommen zu.

Diese Regelung gibt es beispielsweise auch in den Kollektivverträgen für Handel und Handwerk und Gewerbe.

► **Information und Beratung:** ak-vorarlberg.at/lehrejugend

47 Überstunden beinahe nur für Gotteslohn

Weil er sich reichlich ausgenutzt fühlte, brach ein Bäckerlehrling die Ausbildung ab. Sein Lehrherr hätte ihm ohne Einspruch der AK Vorarlberg 47 Überstunden gar nicht ausbezahlt.



Foto: artitwpd / stock.adobe.com

ÜBERSTUNDEN. Bäcker:in ist ein anstrengender Beruf, keine Frage. Und Lehrjahre sind auch keine Herrenjahre, das weiß jeder. Aber wie sich ein Bäcker die Arbeitsbedingungen seines minderjährigen Lehrlings vorstellte, das ging gar nicht.

Überstunden? Gibt's nicht!

Der Jugendliche hatte im September seine Lehre als Bäcker begonnen. Gleich von Beginn an musste der Bub unzählige Überstunden leisten. Für den Lehrberechtigten kein Thema, er beschied dem Jugendlichen, der ihm anvertraut war, dass es bei Lehrlingen grundsätzlich gar keine Überstunden gebe. Der gab sich nicht damit zufrieden und hat im November sein

Lehrverhältnis noch in der Probezeit aufgelöst.

„Sein Glück war, dass der Lehrling genaue Arbeitszeitaufzeichnungen geführt hatte“, betont Tamara Wojtech aus der Abteilung Lehrlinge und Jugend in der AK. „So konnten wir für ihn 47 Überstunden geltend machen, die er in drei Monaten geleistet hatte.“

Zuschlag vorgeschrieben

Die Rechtslage gibt das Kinder- und Jugendlichen-Beschäftigungsgesetz (KJBG) vor. Darin steht zwar, dass minderjährige Lehrlinge keine Überstunden machen. Wenn sie aber dazu verpflichtet werden, müssen die geleisteten Überstunden mit einem Überstundenzuschlag abge-

golten werden. „Zudem informieren wir in solchen Fällen das Arbeitsinspektorat“, sagt Tamara Wojtech.

Der Lehrling hat für seine 47 Überstunden letztendlich 230 Euro erhalten. Bäckerlehrlinge verdienen halt nicht so viel. „Wichtig aber ist“, so Wojtech, „in dem Zusammenhang darauf hinzuweisen, wie wichtig Arbeitszeitaufzeichnungen sind!“ Das ideale Tool dafür ist der Arbeitszeitkalender der AK Vorarlberg. Es gibt ihn gedruckt im praktischen Westentaschenformat oder als pdf zum Download. Gratis, versteht sich.

► **Kalender gratis zum Download auf der Website der AK Vorarlberg**



Foto: Jürgen Gorbach / AK

Den praktischen Arbeitszeitkalender der AK Vorarlberg gib't gratis! Er ist sehr hilfreich.

Auflösung des Rätsels

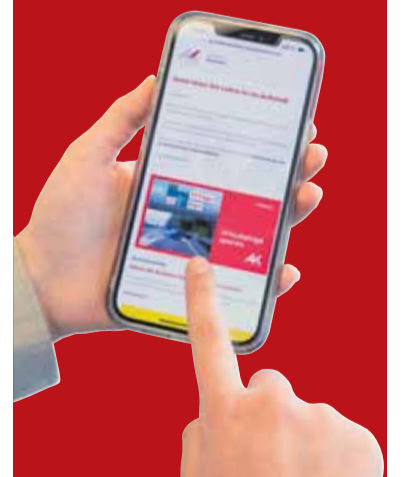
H A N Z D E
L U F T B A L L O N N E L K E
D A E T H O S T A I X
S T I E G E L G E R S T E
R O E R E I O T A N A T
N R K L I N G E L N G W
B U N A M A E O S A N K A
K A E F I G G E I S B E R G
I L M F U C H S B O N
L A O L A R S T A K E
O S T E N I M E R Z P E R
B S S P R I N G E N T A
M A R A B U A R M G U T A
H E R B S T K A L E N D E R
N R T I N V A L I D A N D

von Seite 8

Lösungswort: GEHALT

NEWSLETTER ABONNIEREN

Mit dem Newsletter der AK Vorarlberg erhältst du nützliche Informationen direkt aufs Handy. Und das gratis. Wie? Wo? Ganz einfach unter ► vb.g.arbeiterkammer.at





Ein teures Vergnügen: Teilzahlungskauf bei Universal Versand

Universal: Holen Sie die Wucherzinsen zurück!

Bis zu 21,7 Prozent Zinsen zahlte man pro Jahr als Kund:in von Universal Versand. Der VKI startete eine Sammelintervention, die Frist läuft Ende April ab.

VERSANDHANDEL. Nehmen wir an, Sie haben bei Universal Versand Ware für 1000 Euro bestellt und sich für eine Teilzahlungsvereinbarung über drei Jahre entschieden. Dann sollten Sie rund 260 Euro (!) an zu viel bezahlten Zinsen zurück erhalten. Das ist mehr als ein Viertel des eigentlichen Warenwertes. Diese Dimension zeigt auf, wie ungeniert die Österreich-Tochter des deutschen Handelsmultis Otto in die Brieftaschen der Kund:innen langte.

Der Oberste Gerichtshof (OGH) hat diesem Treiben ein Ende gesetzt, nachdem der Verein für Konsumenteninformation (VKI) erfolgreich die Versandhandelsfirma Universal Versand GmbH klagte.

Gegenstand des Verfahrens waren unter anderem Klauseln in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) zu Teilzahlungsvereinbarungen. Universal Versand hatte Kund:innen auf Basis der AGB Teilzahlungskosten von 1,65 Prozent Zinsen pro Monat verrechnet. Das entspricht 19,8 % pro Jahr; einschließlich der anfallenden Zinseszinsen summiert sich dies zu einem Zinssatz von 21,7 Prozent pro Jahr. Mit der Regelung sollte eine monatliche Verrechnung von Zinseszinsen bewirkt werden, die für Durch-

schnittsverbraucher:innen nicht erkennbar war. Der OGH bestätigte die Rechtsansicht des VKI und hob die Klausel auf. Die unwirksame Klausel hat zur Folge, dass laut Rechtsansicht des VKI keine gültige Teilzahlungsvereinbarung vorliegt und Universal Versand bei Teilzahlungskaufverträgen nur die gesetzlichen Zinsen von jährlich 4 Prozent verlangen darf. Die zu viel bezahlten Zinsen von 17,4 Prozent (Differenz zwischen 4 und 21,7 %) muss Universal Versand an betroffene Konsument:innen zurück erstatten.

Kostenlose Intervention

Der VKI bietet allen betroffenen Konsument:innen an, sich einer kostenlosen Sammelintervention – im Auftrag des Sozialministeriums – anzuschließen. Teilnehmen können alle, die bis 30. September 2020 einen Kauf mit Teilzahlungsvereinbarung bei Universal Versand abgeschlossen haben. Die kostenlose Anmeldung beim VKI ist bis spätestens 30.4.2022 möglich.

► **Alles zur Sammelintervention** gegen Universal Versand: <https://lime.vki.at/index.php/320>



Problems

Der Verein für Konsumenteninformation (VKI) hat 100 Lippenstifte getestet. Alle Produkte enthalten die problematische Substanz Titandioxid. Chanel und Catrice sind die einzigen Marken, die Problemstoffe nicht zufriedenstellend



NICHT GUT
Bei gleicher Punktezahl erfolgt Reihung nach Preis pro g in Euro

Marke	Bezeichnung	Preis in €	Testurteil
L'Oréal Paris	Color Riche 133 Rosewood Nonchalant	8,50	durchschnittlich (56)
Annenmarie Börlind Natural Beauty	Lippenstift mit Hyaluronsäure Rosewood 74	14,95	durchschnittlich (56)
dm Alverde Naturkosmetik	Color & Care 42 Vintage Rose	3,75	durchschnittlich (54)
Manhattan	All in One Lipstick 150 Rosewood Road	5,95	durchschnittlich (54)
Lavera Naturkosmetik	Beautiful Lips Colour Intense Deep Berry 51	5,99	durchschnittlich (54)
NYX	Shoutloud Satin Lipstick SL5L05 Desert Rose	8,85	durchschnittlich (54)
Dr. Hauschka	Lipstick 03 Camellia	19,99	durchschnittlich (54)
Sante Naturkosmetik	Moisture Lipstick 02 Sheer Primrose	8,95	durchschnittlich (52)
Maybelline	Lippenstift 340 Blushed Rose Cream/Crème	8,95	durchschnittlich (52)
Max Factor X	Colour Elixir Lipstick Rosewood 030	8,95	durchschnittlich (52)
Benecos	Natural Lipstick Pink Rose	4,69	durchschnittlich (50)
Mac	Satin Lipstick 808 Faux	16,55	durchschnittlich (50)
Chanel	Rouge Coco Ultra Hydrating Lip Colour 428 Légende	39,95	nicht zufriedenstellend
Catrice	Full Satin Lipstick 030 Full of Passion	3,95	nicht zufriedenstellend

Zeichenerklärung: n. g. = nicht geprüft ¹⁾ Wenn ein Lippenstift sehr stark mit kritischen MOSH und MOSH-ähnlichen synthetischen Kohlenwasserstoffen belastet ist. **Beurteilungsnoten:** sehr gut (++), gut (+), durchschnittlich (o), weniger zufriedenstellend (-), nicht zufriedenstellend (- -) **Prozentangaben** = Anteil am Durchschnitt

BASISWISSEN
RASCH ERKLÄRT

von
Dr. Franz Valandro
AK-Konsumentenschutz

Korrekte Vorlage der Betriebskostenabrechnung

Als Mieterin oder Mieter einer Wohnung haben Sie in der Regel das Recht auf eine jährliche Betriebskostenabrechnung. Diese muss von der Vermieterseite spätestens bis zum 30. Juni für das vergangene Jahr vorgelegt werden.

Die Abrechnung hat übersichtlich, leicht verständlich und rechnerisch schlüssig zu sein, so dass Mieter die Richtigkeit der Betriebskosten anhand der Zahlen kontrollieren können. Hierzu gehört auch die Verpflichtung des Vermieters, dem Mieter die Einsicht in die jeweiligen Belege zu gewähren.

Die Vorlage einer ordnungsgemäßen und nachvollziehbaren Betriebskostenabrechnung kann im Streitfall letztlich sogar gerichtlich durchgesetzt werden.

FOTOS UND ILLUSTRATIONEN
stock.adobe.com/Robert Kneschke, stock.adobe.com/New, E-Control, stock.adobe.com/M. Schuppich, ÖBB

Mit dem www.spritpreisrechner.at der E-Control können Sie sich jederzeit darüber informieren, wo Sie momentan am billigsten tanken. Er listet die fünf günstigsten Tankstellen in Ihrer Nähe auf.



Vorsicht: Derzeit bieten vermehrt dubiose Schmuck- und Pelzhändler ihre Dienste an. Bevor Sie Wertgegenstände verkaufen, holen Sie unbedingt mehrere Angebote ein!

Stifte

und Stiftung Waren-enthalten die kriti-sind wegen weiterer llend.

LIPPENSTIFTE. Das weißende Farbpigment Titandioxid steht schon länger im Verdacht, Krebs zu verursachen. Deshalb hat die EU die Verwendung von Titandioxid als Lebensmittelzusatzstoff ab Mitte 2022 verboten. In anderen Produkten, Kosmetika, ist es weiterhin er-

Gesundheitsrisiken mit sich. 2012 stuft die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) die Menge an MOSH, die Menschen über Lebensmittel aufnehmen, als „potenziell besorgniserregend“ ein. Auch über Lippenstift können diese Verbindungen in Organe und Gewebe gelangen – die Folgen sind noch unklar. Die Hersteller setzen in fast allen Stiften der konventionellen Kosmetik im Test bewusst Mineralölbestandteile und MOSH-ähnliche synthetische Kohlenwasserstoffe ein, weil diese Stoffe für die gewünschte Konsistenz und Pflege und den Glanz sorgen.

Hohe Belastung

Mit ihren besonders hohen Werten konfrontiert, rechtfertigten sich Chanel und Catrice damit, dass sie sich an die Vorgaben des Europäischen Kosmetikverbandes halten würden. Die Stifte seien sicher bzw. unproblematisch.

Die Tester:innen sehen das anders: Solange nicht feststeht, welche Folgen MOSH-Anreicherungen im Körper haben, stufen sie sie als bedenklich ein.

Frei von Mineralölen sind neben dem Lippenstift von Annemarie Börlind alle fünf Produkte mit Naturkosmetik-Siegel. In zertifizierter Naturkosmetik sind die genannten Stoffe verboten.

Weitere Risiken

Auch Mineralölbestandteile (MOSH) bringen

	50 % KOSMETISCHE EIGENSCHAFTEN	20 % ANWENDUNG	10 % KRITISCHE STOFFE	MOSH, MOSH-ähnliche synthet. Kohlenwasserstoffe	Titandioxid	Schwermetalle	5 % WÄRME- UND KÄLTEBESTÄNDIGKEIT	10 % NUTZERFREUNDLICHKEIT DER VERPACKUNG	5 % DEKLARATION UND WERBEAUSSAGEN
	+	+	-	o	-	+	++	o	+
	+	+	-	++	-	+	o	o	+
	o	+	-	++	-	+	+	-	+
	+	+	-	o	-	o	+	-	+
	+	+	-	++	-	+	+	o	+
	+	+	-	o	-	+	o	o	+
	+	+	-	++	-	+	+	-	+
	o	+	-	++	-	o	+	-	+
	+	+	-	o	-	+	+	-	+
	+	+	-	-	-	o	++	o	o
	+	+	-	++	-	+	+	-	+
	+	+	-	o	-	+	o	o	+
(18)	n. g. ¹⁾	n. g. ¹⁾	--	--	n. g. ¹⁾	n. g. ¹⁾	n. g. ¹⁾	n. g. ¹⁾	n. g. ¹⁾
(10)	n. g. ¹⁾	n. g. ¹⁾	--	--	n. g. ¹⁾	n. g. ¹⁾	n. g. ¹⁾	n. g. ¹⁾	n. g. ¹⁾

stet war, bewerteten wir mit „nicht zufriedenstellend“ und prüften nicht weiter teil. **Preis:** Oktober 2021



Ist die Schweiz dabei, wird's kompliziert

Fluggästen wurden zahlreiche Entschädigungsrechte zugesprochen. Sie greifen aber nicht immer.

REISEN. Nach zwei Jahren Pandemie wollen die Leute endlich wieder verreisen. Für den Sommer 2022 werden bereits fleißig Flugreisen gebucht. Für den Fall einer Überbuchung, Annullierung oder Verspätung (abgesehen von Corona) gibt es seit einigen Jahren die relativ großzügige Fluggastrechte-Verordnung der EU. Für Sonderfälle wurde sie jetzt vom Europäischen Gerichtshof (EuGH) „nachgeschärft“. Nicht zuletzt kann das für Vorarlberger:innen, die aus naheliegenden Gründen bekanntlich gerne Zürich nutzen, tückisch werden.

Der Anlassfall

Der EuGH hatte zu urteilen, ob einem Österreicher von der AUA eine Entschädigung zusteht, weil der erste Teil der Reiseroute Moldau–Wien–Thailand ausfiel und er über Istanbul umgebucht wurde. Die Richter:nein. Die Begründung: 1. Start- und Endpunkt waren EU-Drittstaaten, und weil 2. die Reise Gegenstand einer (wichtig!) einzigen Buchung war, spielte es 3. keine Rolle, dass ursprünglich ein Umstieg in einem EU-Land vorgesehen war. Eine Gesamtbuchung dürfe allerdings auch nicht künstlich aufgeteilt werden, um in den Anwendungsbereich der EU-Regelung zu gelangen, so die Richter.

Vereinfacht gesagt gilt die Verordnung für alle Flüge, die in einem

Unionsland starten oder enden und von einer Fluggesellschaft mit Sitz in der EU durchgeführt werden. Sie gilt auch für Fluggesellschaften der EWR-Staaten Norwegen, Island und Schweiz, wenn sie einen Flughafen in der EU als Ziel haben.

Swiss zahlt nicht immer

Hier steckt der Teufel im Detail. Die Lufthansa-Tochter Swiss folgt der geltenden Rechtsprechung der Schweiz und zahlt keine Entschädigungen bei Verbindungen zwischen der Schweiz und Drittländern – wie seit 2021 übrigens auch zwischen Zürich und Großbritannien. Und wie das EuGH-Urteil zeigt, kann es schnell kompliziert werden, wenn man beispielsweise von Zürich über Frankfurt, Wien oder München in einen Drittstaat reisen möchte.

Zum Drüberstreuen noch zwei weitere Details: Bei Codeshare-Verbindungen ist immer ausschlaggebend, welche Airline tatsächlich geflogen ist. Für Vorarlberger:innen wohl weniger relevant, aber dennoch bemerkenswert: Bei Abflug oder Ankunft in Basel wäre man immer auf der sicheren Seite der Fluggastrechteverordnung. Weil dieser „Schweizer“ Flughafen in Frankreich liegt und es einen eigenen Staatsvertrag darüber mit Frankreich gibt, gilt französisches, sprich EU-Recht.

VOR- UND NACHTEILE RUND UMS KLIMATICKET



Es gibt typische Fragen, die sich Konsument:innen rund ums neue Klimaticket stellen. Der VKI hat die wichtigsten zusammengetragen und beantwortet, wie zum Beispiel diese: Ist es sinnvoll, neben dem Klimaticket auch eine ÖBB-Vorteilscard zu kaufen? Eigentlich nicht. Derzeit gibt es allerdings noch einen Fall, in dem eine ÖBB-Vorteilscard neben einem Klimaticket Geld spart: Beim 1.-Klasse-Upgrade von Fahrten mit dem Klimaticket in ÖBB-Fernzügen halbiert die ÖBB-Vorteilscard den Preis des 1.-Klasse-Zuschlags. Dabei handelt es sich allerdings um eine Kulanzlösung der ÖBB im Jahr 1 der Gültigkeit des Klimatickets. Diese Kulanzregelung wird mit 25. Oktober 2022 enden. Ab diesem Zeitpunkt ist ein Upgrade in die 1. Klasse nur mehr zum Standardtarif oder mittels Ganzjahres-ÖBB-Upgrade 1. Klasse zum Klimaticket möglich.

► **Klimaticket** aus Konsumentensicht: <https://konsument.at>

COMPUTER-TIPP

von Oliver Fink, Leiter der EDV-Abteilung der AK Vorarlberg



Vividl

Vividl ist ein Video-Downloader, mit dessen Hilfe Sie von unterschiedlichen Websites (Youtube, Soundcloud, Vimeo ...) Videos herunterladen können. Das Programm ist eigentlich nur eine Benutzeroberfläche für das Kommandozeilenprogramm „youtube-dl“. Es ist sehr einfach aufgebaut – und Sie können nach dem Start des Programms ein Video bei Youtube über den Browser öffnen, den Link oben in der Adressleiste mittels Strg-C kopieren und in Vividl einfügen (zweites Icon von links – Zwischenablage-Symbol).

Besonders komfortabel finde ich auch die Möglichkeit, dass Sie dieses Werkzeug als portable Version herunterladen können (<https://sourceforge.net/projects/vividl/files/v.0.6.0/>). Das heißt, nach dem Download einfach das Zip entpacken und direkt starten. Wenn das Programm nicht gefällt, kann dieses Verzeichnis gelöscht werden und alles ist – ohne Spuren zu hinterlassen – von Ihrem PC entfernt.

► **Kontakt:** oliver.fink@ak-vorarlberg.at

Jetzt auch hiesige Skigebiete umfasst

Aufgrund zahlreicher Beschwerden erweitert der VKI die Sammelaktion zur Rückerstattung von Ski-Saisonkarten um acht weitere Karten. Hilfestellung erhalten nun auch jene Betroffene, die für 2019/20 eine der folgenden Karten erworben haben: KitzSki Jahreskarte, Montafon Brandnertal Card, Tirol Regio Card, Steiermark Joker, Ski Alpin Card, Ski Arlberg, Ski Lungau und SkiWelt Wilder Kaiser Brixental.

► **Registrierung bis 30. April** unter www.verbraucherrecht.at/skisaisonkarten2019-2020

Sberbank: Einlagen bis 100.000 € gesichert

Kund:innen der Österreich-Tochter der russischen Sberbank haben seit 1. März keinen Zugriff mehr auf die für sie dort geführten Konten. Nach der Insolvenz greift die gesetzliche Einlagensicherung.

► **Einlagensicherung:** www.einlagensicherung.at/sbe_pre.php

Kurz gemeldet ...

● Schnell reagiert haben die drei großen Mobilfunkanbieter: Telefonate und SMS aus der und in die Ukraine sind kostenlos.

AK Vorarlberg holt Ihr zu viel bezahltes Geld zurück

Vieles ist neu bei der Arbeitnehmerveranlagung. Es ist zwar korrekt, dass Personenversicherungen und auch Kreditrückzahlungen für die eigene Wohnung nicht mehr absetzbar sind, aber es rentiert sich in den meisten Fällen dennoch, die Arbeitnehmerveranlagung (ANV) durchzuführen.

STEUERN. Es sind im Wesentlichen vier Dinge, die die Arbeitnehmerveranlagung (ANV) für 2021 von ihren Vorgängerinnen unterscheidet:

- auf der positiven Seite neue Regelungen und Absetzmöglichkeiten rund ums Homeoffice sowie erhöhte Obergrenzen der Negativsteuer
- auf der anderen Seite der endgültige Wegfall von Abschreibungsmöglichkeiten für Personenversicherungen (z. B. Unfallversicherung) und für die Kreditrückzahlungen für die Wohnraumbeschaffung

Tatsächlich sind es die beiden letzten Punkte, die viele Steuerzahler:innen offensichtlich vermissen, berichtet Eva-Maria Düringer vom Steuerservice der AK Vorarlberg: „Wir bekommen ständig Anrufe, wo sie bei der Arbeitnehmerveranlagung 2021 die Kennzahlen 455 und 456 finden ... die gibt es nicht mehr und ausweichen ist ausgeschlossen.“

Ein unerwartetes Problem

Seit 1. März sollte nichts entgegenstehen, die Arbeitnehmerveranlagung für das verstrichene Jahr durchzuführen oder dies bequem dem AK-Steuerservice zu überlassen (siehe unten). Bis zum 28. Februar hatten die Arbeitgeber:innen Zeit, die erforderlichen Daten der Beschäftigten dem Finanzamt zu übermitteln. Allerdings hat sich in vielen Fällen, so Düringer, ein für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unerwartetes Problem aufgetan: Bei jenen, die 2021 auch

im Homeoffice waren, fehlt oft der Vermerk, wie viele Tage dies waren: „Ohne Vermerk im Jahreslohnzettel L16 wird die Finanz keine Homeofficepauschale berücksichtigen. Der/die Arbeitnehmer:in kann bei dieser Kennzahl nichts eintragen.“ Einziger Ausweg: Den/die Arbeitgeber:in aufordern, diesen Eintrag nachzuholen.

Differenz als Werbungskosten

Der Ansatz ist, dass sich die zeitweilige Arbeit im Homeoffice steuerlich auf jeden Fall positiv auswirken soll. Zahlt der/die Arbeitgeber:in dem/der Arbeitnehmer:in für den Mehraufwand Geld, bleibt dies bis 300 Euro pro Jahr (maximal 100 Tage à 3 Euro) steuerfrei. Bleibt die Zuwen-

können Kosten von bis zu 300 Euro für ergonomisch geeignetes Mobiliar (z. B. Drehstuhl, Schreibtisch oder Beleuchtung) über die Arbeitnehmerveranlagung abgesetzt werden.

Voraussetzung dafür ist, dass Arbeitnehmer:innen mindestens 26 Tage im Jahr im Homeoffice arbeiten. Auch hier gibt es einen kleinen Pferdefuß:

- Wurde bereits 2020 unter diesem Titel etwas geltend gemacht, wird dies mit den Ausgaben für 2021 zusammengerechnet – also werden für beide Jahre insgesamt gemeinsam 300 Euro berücksichtigt.
- Andererseits: In 2021 getätigte Ausgaben, die den Höchstbetrag überschreiten, werden 2022 und ggf. 2023 automatisch berücksichtigt.

Höhere Negativsteuer für 2021

Die Negativsteuer gibt es zwar schon länger, aber im Rahmen der ökosozialen Steuerreform wurde diese nun erhöht. Diejenigen, die keine Steuer zahlen (z. B. Wenigverdiener:innen), aber Sozialversicherung, kommen in den Genuss der Negativsteuer. Bis zur Arbeitnehmerveranlagung 2019 betrug die Negativsteuer für Arbeitnehmer:innen ohne Pendlerpauschale 400 Euro. Bei der Veranlagung 2020 gab es dann schon 800 (bei gleichen Voraussetzungen), und ab der Veranlagung 2021 sind es 1050 Euro! Details rechts in der Tabelle.

► **AK-Steuerrecht:**
Telefon +43 (0) 50/258-3100



Der Antrag rentiert sich in den meisten Fällen, erst recht, wenn im Homeoffice gearbeitet wurde.

Eva-Maria Düringer
AK-Steuerrecht

derung unter diesen 300 Euro, kann der der/die Arbeitnehmer:in die Differenz als Werbungskosten geltend machen. Deshalb ist die Zahl der Tage im Steuerformular L16 wichtig. Ab dem Veranlagungsjahr 2021

Hier wurden für den Mehraufwand für 141 Tage Homeoffice 120 € bezahlt. Fehlt der Vermerk bei den Tagen, den/die Arbeitgeber:in zum Eintrag auffordern: Sonst gibt es keine Pauschale!

So viel Negativsteuer gibt es ...

bis 2019		für 2020		ab 2021	
Anteil	max. SV	Anteil	max. SV	Anteil	max. SV
Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit PP/P€¹⁾					
50 %	500 €	50 %	900 €	55 %	1150 €
Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne PP/P€¹⁾					
50 %	400 €	50 %	800 €	55 %	1150 €
Pensionistinnen und Pensionisten					
50 %	110 €	75 %	300 €	80 %	550 €

SV = Sozialversicherung ¹⁾ PP/P€ = Pendlerpauschale/Pendlereuro

Die gültigen Steuertarifstufen

Einkommen in Euro	Grenzsteuersatz 2016 bis 2019	Grenzsteuersatz ab 2020
11.000 und darunter	0 %	0 %
11.001 bis 18.000	25 % ¹⁾	20 % ¹⁾
18.001 bis 31.000	35 % ¹⁾	35 % ¹⁾²⁾
31.001 bis 60.000	42 %	42 %
60.001 bis 90.000	48 %	48 %
90.001 bis 1.000.000	50 %	50 %
> 1.000.001	55 %	55 %

¹⁾ kann bei Pensionist:innen in Einschleifregelungen höher sein ²⁾ 30 % ab 1.7.2022

Wenn ANV Pflicht wird

Die Arbeitnehmerveranlagung durchzuführen, ist für den Großteil der unselbstständig Beschäftigten freiwillig. Es gibt jedoch auch Ausnahmen. Wer beispielsweise 2019 das erste Mal den Familienbonus plus erhielt und dieser im Lohnzettel stand, der oder die muss (für den Nachwuchs) für 2019 eine Pflichtveranlagung durchführen.

Exklusiver Service

Für alle diejenigen, die sich aufgrund der umfangreichen Änderungen nicht über die Arbeitnehmerveranlagung hinwegtrauen, bietet die AK Vorarlberg für ihre Mitglieder seit letztem Jahr das exklusive AK-Steuerservice.

► **Link:** <https://vbg.arbeiterkammer.at/meine-anv>

Wichtig!

Ohne Zugangskennung für FinanzOnline ist die Nutzung des AK-Steuerservice nicht möglich!

Veränderte Steuerstufe

Mit Jahresmitte 2022 wird die dritte Steuerstufe gesenkt. Für das (hochgerechnete) Jahreseinkommen zwischen 18.001 und 31.000 Euro haben Arbeitgeber:innen bereits seit dem Jänner-Lohn einen niedrigeren Mischsatz von 32,5 Prozent anzuwenden. Zur Korrektur bleibt Arbeitgeber:innen bis Mai Zeit.

#geldzurück

Kostenlos zur Arbeitnehmerveranlagung
Verloren im Steuer-Dschungel? So geht es derzeit vielen! Wir haben den Durchblick. Du lädst online deine Daten hoch, den Rest erledigen wir – auch deinen Antrag beim Finanzamt!

Wir holen zurück, was dir zusteht!

AK
VORARLBERG

Jede*r Vierte will den Job wechseln

Arbeitsklimaindex zeigt: „Wenn Unternehmen klagen, dass sie keine geeigneten Fachkräfte finden, müssen sie die Gründe dafür im eigenen Haus suchen.“

JOBWECHSEL. In den USA haben seit Ausbruch der Pandemie 30 Millionen Beschäftigte ihre Jobs gekündigt. Auch in Österreich denken immer mehr Menschen über eine berufliche Veränderung nach. Das zeigt die aktuelle Auswertung des Arbeitsklimaindex der AK. Gründe sind schlechte Arbeitsbedingungen, geringe Entlohnung, fehlende Wert-

schätzung und hohes Infektionsrisiko. Waren es 2015 noch durchschnittlich 16 Prozent und kurz vor der Corona-Pandemie 20 Prozent, so sagen jetzt schon 26 Prozent der Beschäftigten in Österreich, dass sie in eine andere Firma wechseln oder einen ganz anderen Beruf ausüben wollen. Besonders hoch ist der Anteil der Wechselwilligen unter Aka-

demiker:innen und jungen Arbeitnehmer:innen. Stark gestiegen ist er in den vergangenen beiden Jahren im Verkehrs-/Nachrichtenwesen, im Unterrichtswesen, im Gesundheits- und Sozialbereich sowie im Handel, also in einigen der systemrelevanten Berufe, die mehrheitlich von Frauen ausgeübt werden.



Fotos: Switlana / stock.adobe.com, Jürgen Gorbach / AK

Die Corona-Pandemie hat viele bewegt, ihre Situation zu überdenken. Am Ende stand oder steht die Kündigung.

Liste AK-Präsident Hubert Hämmerle – FCG.ÖAAB



Bernhard Heinzle

Zufriedenheit: Von Arbeitszeit bis Lohn – es gibt viel zu tun

schließlich wirkte wie ein Brennglas, in vielen Branchen kam es zu einer weiteren Arbeitsverdichtung.

Vor allem im Tourismus und in der Pflege hängten viele Arbeitnehmer:innen ihren Job an den Nagel, suchten sich Alternativen mit besserer Bezahlung, attraktiveren Arbeitszeiten oder mehr Wertschätzung. Kontraproduktiv auf die Zufriedenheit der arbeitenden Menschen wirkten sich in dieser Situ-

ation auch die in den letzten Jahren geübte Praxis der Lohnzurückhaltung sowie die explodierenden Lebenshaltungskosten, vor allem für das Wohnen, aus.

Die Arbeitnehmer:innen verdienen einen höheren Anteil am wirtschaftlichen Erfolg, das beweist auch das aktuelle Standort-Rating der AK. Von Arbeitszeit bis Lohn – es gibt viel zu tun.

► **E-Mail:** bernhard.heinzle@gpa.at

UNZUFRIEDEN. Es war auch schon vor Corona deutlich erkennbar: Die psychischen und körperlichen Belastungen am Arbeitsplatz nahmen – auch durch die Einführung des 12-Stunden-Tages – kontinuierlich zu. Die Pandemie

Liste Manuela Auer – FSG



Manuela Auer

Arbeitsbedingungen verbessern!

für die hohe Unzufriedenheit sind unregelmäßige Arbeitszeiten, viele Überstunden, die schwere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben und mangelnde Bezahlung. Ähnlich schwierige Rahmenbedingungen gibt es in der Pflege, im Transportwesen und im Handel. Immer mehr Fachkräfte wandern deshalb ab. Unternehmen wären gut beraten, anstatt ständig über fehlende Fachkräfte zu jammern, endlich die Arbeits-

bedingungen zu verbessern, faire Löhne und Gehälter zu zahlen und mehr in die Ausbildung von Lehrlingen zu investieren. Ein genereller Mindestlohn in Höhe von 1800 Euro könnte zudem helfen, unbeliebte Niedriglohn-Berufe aufzuwerten. Betriebe mit guten Rahmenbedingungen haben weniger Fluktuation und tun sich leichter bei der Personalsuche.

► **E-Mail:** manuelaauer@manuelaauer.at

UNFAIR. In keiner anderen Branche ist die Arbeitsunzufriedenheit so hoch wie im Tourismus und in der Gastronomie. Die Branche steht beispielgebend für den wachsenden Unmut der Arbeitnehmer:innen. Die Gründe

Liste Freiheitliche + Parteifreie Arbeitnehmer – FA



Michael Koschat

Leistung muss sich lohnen: mehr Netto vom Brutto

schaffen. Vor allem geht es dabei um gerechte Bezahlung. In diesem Zusammenhang liegt der Ball aber in erster Linie bei der Politik. Denn die viel zu hohe Steuerbelastung in Österreich hat zur Folge, dass von dem, was der/die Unternehmer:in brutto bezahlt, am Ende zu wenig netto bei den Arbeitnehmer:innen in der Geldtasche ankommt. Deshalb muss es endlich zu einer deutlichen Senkung der Steuern auf Arbeit kommen. Dazu

gehört auch die Abschaffung der kalten Progression, die von der Politik schon längst versprochen ist, aber von der türkis-grünen Regierung nicht umgesetzt wird. Für uns ist klar: Leistung muss sich wieder lohnen. Wer arbeiten geht und bereit ist Leistung zu bringen, dem muss es in Vorarlberg möglich sein, mit seinem Einkommen ein gutes Leben führen zu können.

► **E-Mail:** michael.koschat@fpoe-satteins.at

STEUERN RUNTER. Klar ist: Aufgrund des Arbeitskräftemangels in vielen Bereichen sind die Unternehmen noch mehr als in der Vergangenheit gefordert, gute Arbeitsbedingungen für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu

Liste Heimat aller Kulturen – HaK



Volkan Meral

Lebenserhaltungskosten und steigende Unsicherheiten

und im körpernahen Dienstleistungsbereich führten die Coronamaßnahmen mit den plötzlichen Schließungen auch zu Existenzängsten bei Arbeitnehmer:innen. Weder Politiker:innen noch Arbeitgeber:innen waren in der Lage zu sagen, wie es weitergehen wird. Diese Ungewissheit führte dazu, dass viele in eine sicherere Branche wechseln wollten und auch dementsprechende Umschulungsmaßnahmen in Anspruch

genommen haben. Die zweite Gruppe, die vom Wiederanlauf der Wirtschaft profitiert, sind die qualifizierten Menschen, die jetzt die Chance sehen, einen Wechsel durchzuführen. Die Gründe sind vielfältig. Für einige ist die neue Möglichkeit des Homeoffice und der dadurch verbundenen Freiheit ein Hauptgrund, während andere auf der Suche nach neuen Herausforderungen sind.

► **E-Mail:** info@hak-online.at

UNGEWISSHEIT. Die Pandemie hat das Leben vieler Menschen enorm beeinflusst. Die einen kämpften mit Existenzängsten, während für andere neue Werte in den Mittelpunkt gerückt sind. Gerade in der Gastronomie

Liste Gemeinsam – Grüne und Unabhängige



Sadettin Demir

Nicht jammern, sondern Bedingungen verbessern

An ihnen herrscht Mangel. Arbeitgeber:innen müssen ihren guten, fleißigen und loyalen Mitarbeiter:innen auch etwas bieten, damit sie loyal und fleißig bleiben. Sie jammern zwar, dass sie keine Fachkräfte bekommen, suchen die Fehler aber zuallererst bei sich selbst. Die Pandemie hat Probleme wie durch eine Lupe sichtbar gemacht. Mangelnde Wertschätzung und schlechte Arbeitsbedingungen wurden schonungslos offengelegt.

Die Unzufriedenheit und der Wechselwille steigen. Die Bedingungen sind im neuen Job oft aber auch nicht wirklich besser. Das Fluktuationskarussell läuft. Gewerkschaften müssen wesentlich kämpferischer Maßnahmen einfordern und absichern: bessere Rahmenbedingungen, faire Löhne und Gehälter, Wertschätzung, betriebliche Sozialpartnerschaft.

► **E-Mail:** sadettin.demir@gemeinsam-ug.at

AUFWACHEN! Viele Arbeitgeber:innen glauben, Arbeitsbedingungen diktieren zu können, weil die Beschäftigten eh froh sein müssen, dass sie einen Job haben. Für viele Kolleg:innen trifft das leider zu. Nicht aber für Fachkräfte.

Liste NBZ – Neue Bewegung für die Zukunft



Adnan Dincer

Wertschätzung bringt Zufriedenheit

klimas beitragen können, jedoch darf nicht vergessen werden, dass dies nicht die einzigen Gründe für eine Unzufriedenheit sind.

Das Betriebsklima eines Unternehmens ist so individuell wie die Mitarbeiter:innen. Die Ursachen sind jedoch oft ähnlich und hängen in der Regel mit einer unzureichenden Kommunikationskultur zusammen. Eine eindeutige und offene Kommunikation ist der Schlüssel zu einer

funktionierenden sozialen Interaktion innerhalb der Firma. Die Arbeitnehmer:innen sollten als Individuen angesehen werden und nicht als Roboter, genauso sind die Wertschätzung und eine gerechte Bezahlung der Leistung wichtige Eckpfeiler der Zufriedenheit. Vergessen wir nicht: Sobald sich Mitarbeiter:innen unwohl fühlen, sinkt die Lust und Freude an der Arbeit.

► **E-Mail:** info@nbz-online.at

BETRIEBSKLIMA. In einer sich dynamisch verändernden Welt sind neue Arbeitszeitmodelle gefragt, die Arbeitnehmer:innen wollen flexibler sein. Hier müssen neue Modelle her, die zu einer Verbesserung des Betriebs-

TREFFPUNKT AK VORARLBERG Menschen bewegen

ZAHLE DES MONATS.

Gerade einmal 46 Cent pro erwirtschaftetem Euro fließen hierzulande ins Lohn-einkommen. Das steht im Standort-Rating 2022 der AK – unter ak-vorarlberg.at gratis zum Download.



ZERO. Sie mag sich einfach nicht von Putin lösen und kassiert fröhlich weiter! Dass Karin Kneissl einmal Österreichs Außenministerin war ...



HERO. Mutig! Mit dem Rankweiler Johannes Rauch tritt der dritte Gesundheitsminister seit Ausbruch der Pandemie an. Sein erstes Thema: Impfpflicht auf Eis.



Fotos: Wolak, Schneider / picturedesk.com

DIE ROTE LINIE



Die rote Linie heißt eine neue Ausstellung in der AK. Sie erzählt von sexualisierter Gewalt und trägt so zur Sensibilisierung, Enttabuisierung und Entstigmatisierung bei. Das Institut für Sozialdienste hat in enger Kooperation mit dem Frauenmuseum Hittisau Zahlen, Fakten und Mythen zusammengetragen. Noch bis 17. April 2022 können sich die Besucher:innen im Foyer der AK in Feldkirch selber ein Bild machen. Die Gefühlswelten von Betroffenen lassen niemanden kalt. Mehr darüber im Blog der AK Vorarlberg.



Foto: Jürgen Gorbach / AK

Vom Reiz des Müßiggangs

AK-Theater-Treff: Über „Leonce und Lena“ und die Bedeutung der Arbeit

THEATER. Gemeinsam mit dem Vorarlberg Theater haben wir den AK-Theater-Treff begründet. Für Georg Büchners „Leonce und Lena“ verlost wir gemeinsam zehn Plätze. **Annette Riedler, Marcel Scheibenstock, Jasmine Breitenberger, Martin Obexer** und **Amelie Jovanovic** gewannen je zwei Karten für die Aufführung am Faschingsdienstag. Nachdem der Vorhang gefallen war, nahm sich **Dramaturg Ralph Blase** noch Zeit, um das Gesehene zu besprechen und über sich selbst zu erzählen: Er hat schon in Aachen, Zelle, in Münster und Erlangen gearbeitet. Ein „Nine-to-Five-Job“ war nie so sein Ding. Aber was ist Arbeit überhaupt? Büchner zeichnet den Prinzen Leonce als begnadeten Faulenzer. „Wer arbeitet, ist ein subtiler Selbstmörder, und ein Selbstmörder ist ein Verbrecher, und ein Verbrecher ist ein Schuft“, philosophiert er



Leonce und Valerio auf ihrer Flucht nach Italien.

auf der Bühne. Wer arbeitet, ist also ein Schuft? Was bedeutet Arbeit uns? **Amelie Jovanovic** schrieb im Gewinnspiel: „Spaß haben bei dem, was man tut, und trotzdem Geld damit verdienen.“ Schön klingt das, und die Bregenzer Gymnasialistin weiß auch schon genau, wie sie das erreichen will:

Sie möchte ans Theater ...

► **Im Blog** finden Sie mehr über unseren AK-Theater-Treff



Fotos: Jürgen Gorbach / AK, Anja Köhler

Das ist nochmal eine andere Qualität: nach dem Theater in kleinen Runden ins Gespräch kommen.

Expertinnen gibt es in allen Bereichen genug

Jetzt macht sie die Datenbank „vorarlberg.speakerinnen.org“ auch sichtbar – Vorarlberger Fachfrauen sind über Onlinefenster nun auch international zu finden.

DATENBANK. Wie oft wird die Wahl eines männlichen Referenten damit begründet, es habe sich halt keine Frau gefunden. Das zählt nun nicht mehr. Die Regisseurin und Kulturvermittlerin **Brigitta Soraperra, Ruth Swoboda** (Direktorin der inatura), **Bettina Steindl** (Geschäftsführerin CampusVäre – Creative Institute Vorarlberg GmbH) und **Andrea Spieth** (Organisationsberaterin, Trigon) haben gemeinsam eine Expertinnen-

Datenbank für Vorarlberg ins Web gestellt. Sie steht allen Frauen mit Vorarlbergbezug offen, die als Rednerinnen oder Spezialistinnen aus allen Fachgebieten auch über die Grenzen Vorarlbergs hinaus wahrgenommen werden wollen. Ermöglicht haben das Projekt der Funktionsbereich für Frauen und Gleichstellung in der Landesregierung und die Marke Vorarlberg.

Seit Anfang 2022 ist die Datenbank online unter



vorarlberg.speakerinnen.org. Sie ist Teil der internationalen Plattform speakerinnen.org, die sich vor acht Jahren aus einem Projekt junger Programmie-

rerinnen in Hamburg entwickelt hat. Mittlerweile ist diese Plattform zu einer der größten Datenbanken für weibliche Expertise im deutschsprachigen Raum herangewachsen. Auf der Vorarlberger Plattform haben sich inzwischen schon 64 Frauen eingetragen. Es werden ständig mehr.

► **Link zur Expertinnen-datenbank für Vorarlberg: vorarlberg.speakerinnen.org**



MOFF

HADERER in Aktion

www.scherzundschund.at



Impressum

Aktion Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz ► Herausgeber, Medieninhaber und Sitz der Redaktion: AK Vorarlberg, Widnau 2-4, 6800 Feldkirch, E-Mail: presse@ak-vorarlberg.at ► Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: siehe www.ak-vorarlberg.at/impressum.htm ► Redaktion: Anna Hatt, Dietmar Brunner, Jürgen Gorbach, Thomas Matt (Leitung), Arno Miller ► Infografik: Gerhard Riezler ► Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach

BESUCH IN DER AK VORARLBERG



Foto: Jürgen Gorbach / AK

Zu Besuch bei der AK in Feldkirch war die Klasse M2 des polytechnischen Lehrgangs in Bregenz. Wie schön, dass das wieder möglich ist!